

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 69

Freitag, 22. März 1929

36. Jahrgang

Dänemarks Rechtsregierung gestürzt!

Appell an das Volk

Alle Chancen für die Sozialdemokratie

Kopenhagen, 21. März (Eig. Drahtb.)

Die dänische Regierung ist am Donnerstag bei der Abstimmung über die Finanzvorlage gestürzt worden.

Der Sturz ist auf Unstimmigkeiten zwischen der Regierungspartei (der Bauernlinken) und den Konservativen über die finanziellen Leistungen für die Wehrmacht zurückzuführen. Eine Einigung war trotz mehrtägiger Verhandlungen nicht zu erzielen. Die Folge war, daß sich die Konservativen, die das Kabinett Madsen-Mogdal bisher unterstützten, bei der Abstimmung über die Finanzvorlage der Stimme enthielten, so daß die Regierung mit 52 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 45 Stimmen ihrer eigenen Partei in der Minderheit blieb. Die Demokraten enthielten sich ebenfalls der Stimme.

Voraussichtlich werden jetzt Neuwahlen ausgeschrieben. Man rechnet für die Zukunft mit einem sozialdemokratischen Kabinett.

*

Kopenhagen, 22. März (Radio)

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei in Dänemark, Staining, erklärte zu der am Donnerstag ausgetragenen Regierungskrise: „Es war selbstverständlich, daß die Sozialdemokraten die Verantwortung nicht übernehmen wollten, das Ministerium Madsen-Mogdal weiter zu unterstützen. Sie mußten

die Gelegenheit benutzen, um das reaktionäre Ministerium zu stürzen, das das Land niemals gehabt hat. Das Ministerium ist jetzt gestürzt und es wird den Wählern das Wort gegeben werden. Es bleibt dem Ministerium überlassen, ob es selbst die Neuwahlen ausschreiben oder dies der evtl. neuen Regierung überlassen will. Ueber den zu erwartenden Ausfall der Wahlen haben die Sozialdemokraten bei den kürzlichen Kommunalwahlen, die einen so überaus großen sozialdemokratischen Sieg darstellten, einen guten Fingerzeig erhalten und ich glaube, daß jetzt wieder die Basis geschaffen ist für eine Politik, die das Beste des Volkes will.

Die Regierung Madsen-Mogdal wird voraussichtlich heute schon den Reichstag auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Man rechnet damit, daß die Wahlen am 23. April stattfinden.

Die letzte Tat der reaktionären Mehrheit

Kopenhagen, 21. März (Eig. Bericht)

Der dänische Landtag, die Erste Kammer des Reichstages, nahm mit 40 Stimmen der Konservativen und der gemäßigten konservativen Bauernlinken gegen 35 sozialdemokratische und demokratische Stimmen ein von dem reaktionären Flügel der Bauernlinken eingebrachtes sogenanntes Gesetz zum Schutz der Erwerbs- und Arbeitsfreiheit an.

Das Gesetz sieht Geld- und Gefängnisstrafen für diejenigen vor, die bei Streiks Arbeitswillige an der Arbeit zu hindern versuchen. Es läuft praktisch darauf hinaus, die Organisationsbestrebungen der Landarbeiter zu unterbinden. Vernünftig angewandt, bleibt das äußerst dehnbare Gesetz immerhin bedeutungslos. In der Hand reaktionärer Richter kann es jedoch viel Unglück anrichten.

China an der Schwelle neuer Kämpfe

Zerfall der Kuomintang

London, 21. März

Die innerpolitische Spannung in China zwischen dem gemäßigten und dem radikalen Flügel der Kuomintang treibt einer offenen Krise entgegen. Eine Auseinandersetzung zwischen Nanking und Hankau wird sich wohl kaum vermeiden lassen. Der Kuomintang-Kongreß, der zu dreiviertel von Anhängern Tschiangkai-scheks besetzt ist, nahm gestern eine Entschiedenheit an, durch die den Kwangsi-Streitkräften untersagt wird, in die Provinz Kwangsi einzuziehen.

Falls nun die Streitkräfte Hankaus die Kwangsi-Grenze überschreiten sollten, woran bei dem anhaltenden Vormarsch der Divisionen Tschiangkai-scheks auf Hankau kaum zu zweifeln ist, so widersehen sie sich damit offen den Befehlen ihres Oberkommandeurs und geben Tschiangkai-schek das Recht, zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung weiter vorzurücken. 3000 Mann der Armee Peitschunghsis, des jungen Kwangsi-Kommandeurs in Peking, haben sich offen für Tschiangkai-schek erklärt. Eine jüdisch von Peking in der Nähe der Provinz Homan stehende Abteilung von etwa 20 000 Mann soll dagegen bereit sein, sich den Streitkräften Hankaus anzuschließen. Die Haltung Fongs bleibt noch

immer im Dunkeln. Während man in Nordchina und Hankau allgemein annimmt, daß er nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um in einer Auseinandersetzung zwischen Nanking und Hankau plötzlich gegen Tschiangkai-schek vorgehen zu können, glaubt man in Nanking noch immer, Fong werde neutral bleiben. Das auch dort verbreitete Gerücht, daß Truppen Fongs Pongpu, 110 Meilen nördlich von Nanking an der Eisenbahnlinie nach Tientsin, Befehl hätten, wird in Nanking dementiert. Trotz der in Nanking herrschenden überwältigenden Stimmung der Zentralregierung gewinnt man aber den Eindruck, daß mit jeder Woche die Zahl der Gegner der Zentralregierung und ihre Opposition gegen ihn zunehmen, und daß sie tatsächlich eine große Bewegung zum Sturz der gegenwärtigen Regierung in Nanking vorbereiten.

*

London, 21. März (Eig. Drahtb.)

Eine unbestätigte Meldung aus Peking besagt, daß im südlichen Teil der chinesischen Provinz Kwangsi ein kommunistischer Aufstand niederschlagen worden ist. Mehrere hundert Personen sollen getötet worden sein. Es heißt außerdem, daß zahlreiche amerikanische Missionshäuser in Brand gesteckt wurden.

Furchtbares Grubenunglück in U. S. A.

85 Bergarbeiter im Schacht eingeschlossen

London, 22. März (Radio)

In Bernassus in Pennsylvania ereignete sich am Donnerstag morgen durch die Entzündung von Kohlengasen in einem Bergwerk eine furchtbare Explosion. Von den eingeschlossenen 500 Bergleuten gelang es im Laufe des Tages 415 zu retten. 85 befinden sich noch in dem Schacht. Man befürchtet das Schlimmste. Die geretteten Bergarbeiter erzählen, daß das ganze Bergwerk zerstört sei und durch die ungeheure Gewalt der Explosion millionweise Erschütterungen festgestellt wurden. Eine riesige Stichtlamme, die die ganze Förderanlage zerstörte, schlug bei der Explosion zum Himmel. Die Häuser in der Umgebung des Schachteinganges wurden durch den gewaltigen Aufbruch vom Boden weggerissen. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt jedoch an, daß Funken, die im Motor des Fahrstuhles entstanden sind, die Kohlengase zur Entzündung gebracht haben.

Industrieproletariat und Agrarkrise

Von Hermann Tempel, M. d. R.

Die Einstellung der Sozialdemokratie zur Agrarkrise ist ein politisches und ein wirtschaftliches Problem erster Größe.

Otto Bauer, der Führer der Sozialdemokratie Oesterreichs, hat im August des letzten Jahres anlässlich der Tagung der Internationale in Brüssel im Verlauf der Debatte über den Faschismus die Bauernfrage als die Lebensfrage des europäischen Sozialismus bezeichnet. Man mag darin eine gedankliche Ueberhöhung sehen, die sich aus der besonderen politischen Lage Oesterreichs erklärt. Kein Zweifel aber wird darüber bestehen, daß auch das Reich des Faschismus seine stärksten Reserven auf dem platten Lande hat. Das Bauerndorf ist das Rekrutendepot des deutschen Faschismus geworden. In dem Maße, in dem wir an einer positiven Lösung der Agrarkrise mitarbeiten, lähmen wir die Aktivität der Konterrevolution. In diesem Sinne ist die deutsche Arbeiterschaft staatspolitisch auf das stärkste an der Gesundung der Verhältnisse innerhalb der Landwirtschaft interessiert.

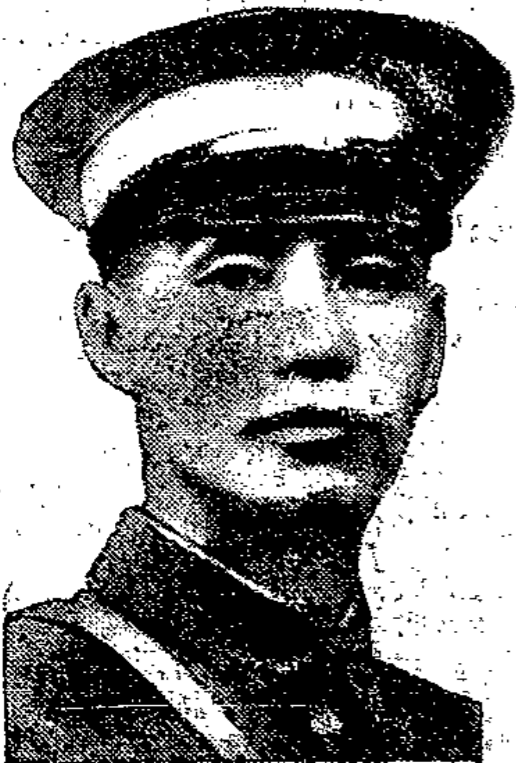
Sie ist es nicht minder aus rein wirtschaftlichen Erwägungen, aus ihren eigenen bitteren Nöten heraus. Anders gesagt: wenn der Bauer nicht oder nicht ausreichend laufen kann, findet der Arbeiter keine oder keine ausreichende Arbeit.

Der Arbeiter muß wissen: der Wert der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft ist kaum weniger als der Wert der Gesamtproduktion der deutschen Industrie. Mein der Wert der erzeugten Milch beträgt an die 4 Milliarden Mark. Eine Wertgröße, an die kein anderes Einzelprodukt unserer Wirtschaft auch nur annähernd heranreicht. Die Landwirtschaft ist dementsprechend ein Verbraucher industrieller Waren in größtem Umfange. Sie kauft in einem Jahr für eine Milliarde an Maschinen einschließlich Reparaturkosten, für eine Milliarde an Kohlen und elektrischer Energie, für eine Milliarde an künstlichem Dünger und Chemikalien. Sie ist eine der größten Arbeitgeber der Industrie.

Der gesunde Blutkreislauf im Körper der Agrarwirtschaft ist heute empfindlich gestört. Der Enqueteauschuß hat, unter führender Mitarbeit von Parteigenossen, einwandfrei festgestellt, daß allein von den 18 500 großen Gütern Ostelbiens mindestens 2000 rettungslos überschuldet und weitere 5000 mit mehr als 50 Proz. ihres heutigen Verkaufswertes verschuldet sein dürften. Der Augenschein und die Statistik lehren, daß auch in manchen anderen Teilen des Reiches der Großbauer mit Einkäufen stark zurückfällt, und daß der Kleinbauer nicht selten, ohne einen Pfennig Bargeld zu besitzen, glattweg darbt. Alle Zahlen, die uns zu Gebote stehen, beweisen den Umfang der Krise. Ohne Zweifel liegt hier eine der stärksten Hemmungen der Konjunkturgesundung und damit der Gesundung des Arbeitsmarktes vor. Aus seinem eigenen wohlverstandenen wirtschaftlichen Interesse heraus muß der Stadtproletarier die Heilung der agrarwirtschaftlichen Krankheitsherde fordern und unterstützen. Agrarpolitik ist nicht das schlechteste Stück Sozialpolitik. Eine Einsicht, die angesichts des Massenlebens der Erwerbslosen Selbstüberwindung kostet. Aber doch eine notwendige Einsicht.

Sozialistische Agrarpolitik muß heute mehr als je konstruktive Agrarpolitik sein. Ohne Dogmen, ohne Vorurteile. Besonnene Verantwortung und schöpferische Kühnheit in eins. Beispiel einer solchen Haltung, die wirtschaftliche Tagesnöte an sozialistischen Grundgedanken orientiert, indem sie Erzeuger- und Verbraucherinteressen aufeinander abstimmt, war unsere Mitarbeit an der kürzlich verabschiedeten Vorlage über den Zuckerzoll und den Zuckerpreis. Ausländischer, vor allem tschechischer Zucker, auf der Basis von Hungerlöhnen in sozial rückständigen Gebieten billig erzeugt, drohte den deutschen Zuckerrübenbau und die deutsche Zuckerindustrie mit dem Heer der darin beschäftigten deutschen Arbeiter zu ruinieren. Die Sozialdemokratie hat darauf einer Erhöhung des Zuckerzolls von 15 auf 25 Mark pro Doppelzentner zugestimmt, um den Zuckerstrom abzusperrten. Ihre Zustimmung hatte sie an die Bedingung geknüpft, daß der Zuckerpreis in Deutschland im Großhandelspreis ohne Steuer, Verpackung und Transport 21 Mark pro Zentner nicht übersteigen dürfe, d. h., daß ein Kleinhandelspreis von etwa 31 Pfg. pro Pfund gesichert sein müsse. Eine Regelung, die Erzeugern und Verbrauchern gleichermaßen helfen soll. Mit vollem Recht haben die Vertreter der Sozialdemokratie im Plenum des Reichstags, die Genossen Toni Sender und Krähig, betont, daß „zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen Zollgesetzgebung ein Gesetz neben dem Schutz der Erzeuger auch eine Sicherung der Verbraucher vorsehe“. In diesem Zuckerzoll- und Zuckerpreisgesetz ist vielleicht das Vorbild einer Reihe anderer agrarpolitischer Neuregelungen gegeben worden.

Aus der gleichen grundsätzlichen Haltung heraus hat die Sozialdemokratie noch im alten Reichstag, als Oppositionspartei, das sogenannte landwirtschaftliche Notprogramm genehmigt. Sie hat damit u. a. der Bereitstellung umfangreicher Kredite und Garantien zugestimmt, die der Förderung der Qualitätsverbesserung und des Abfanges von Fleisch, Milch, Butter, Käse, Eiern, Gemüse und Obst dienen sollen. Hier ist zum erstenmal eine umfassende Aktion der



Schangkai-schek

Der bedrohte Diktator Chinas

Nachdem zur Mobilisierung der produktionsorganisationsfähigen Energien des Bauerntums angebahnt worden, also eine Wende von jener sterilen Politik, die Beihilfen in Form von Zuschüssen, Krediten, Nachlässen und Verbilligungen ohne Rücksicht auf ihre produktionsfördernde Wertung an Einzelbetriebe ausschüttete. Aus den Mitteln des Notprogramms sollen Organisationen und Einrichtungen gebildet und entwickelt werden, deren Ziel die Erzeugung und der Absatz größerer Mengen an einheitlichen und einwandfreien Markenwaren ist, also von Markenbutter, Markenmilch, Markeneiern, Markentartoffeln und Markentobst, Molkereien, Rühlfabriken, Kaffeehäusern, Fleischfabriken, Eiermehlwerken, Kartoffeltrockenerien, Beispielsanlagen aller Art sollen ausgebaut werden. Die letzte „Grüne Woche“ in Berlin hat gezeigt, daß auf diesem Wege auch deutsche Waren, wir nennen holländische Eier, märkische Butter und schwäbisches Obst, durchaus den Wettbewerb mit Dänemark, Holland und Amerika aufnehmen können.

Ungeheure Märkte muß sich die Landwirtschaft hier erobern, um auf diesem Wege ihre Rentabilität wiederherzustellen. Allein unsere Einfuhr an Butter, Käse und Milch hatte 1928 einen Wert von rund 600 Millionen Mark gegenüber rund 200 Millionen Mark im Jahre 1919! Insgesamt geht es hier um Milliardenwerte, die die deutsche Landwirtschaft erzeugen könnte, sobald sie die technische und organisatorische Rückständigkeit vieler ihrer Betriebszweige überwunden haben wird. Was Dänemark vermag, muß Deutschland leisten können. Wir werden zur Förderung dieser Entwicklung die für die nächsten fünf Jahre angeforderten Raten von je 20 Millionen Mark zur Weiterführung des Rationalisierungsprogramms auf ihre Notwendigkeit hin sorgfältig und positiv eingestellt prüfen. Der Staat hilft hier im Interesse der Gesamtheit, das Individualprinzip der Agrarwirtschaft durch das Kollektivprinzip zu überwinden. Eine geistige Anleihe aus der Gedankenwelt des Sozialismus! Nicht nur der Arbeiter, auch der Bauer empfindet das.

Die Volksvertretung steht hier vor einer Reihe neuer Aufgaben und Schwierigkeiten von riesenhaftem Ausmaß. Wenn die Preise für Getreide zwischen 200 und 300 Mark pro Tonne, für Schweine zwischen 45 und 80 Mark pro Zentner, für Kartoffeln zwischen 1,50 und 6 Mark innerhalb relativ kurzer Zeiträume hin- und her taumeln, so bedeutet das schmerzliche Erfahrungen der bäuerlichen Wirtschaft, ohne daß der Käufer erfahrungsgemäß den geringsten Nutzen hat. Der Versuch einer Stabilisierung der Getreide-, Schweine-, Vieh- und Kartoffelpreise liegt deshalb im Interesse der Agrarwirtschaft wie der Konsumenten.

Die Katastrophe auf dem Gütermarkt im Osten hat eine historische Situation für die Besiedlung dieser gefährdeten Gebiete mit Kleinbauern geschaffen. Der Abau der Raststätten im kommenden Herbst stellt uns vor die Frage eines sozialen Rechts im Interesse von 2½ Millionen Pächtern. Meliorationsarbeiten im Umfang fordern die Besetzung behördlicher Stellen, jene schweblichen 18 Instanzen, von denen Minister Dietrich neulich sprach. Nur eine solche Agrarpolitik, die alle diese Mängel erkennt und sie mit Hilfe des Lebenswillens in der Landwirtschaft selbst bündigen kann, ist imstande, die volle Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen, d. h. es ihr zu ermöglichen, eine Verzinsung aus ihrem Anlagekapital herauszuarbeiten, die der allgemeinen Befähigung unserer Wirtschaft entspricht. Die Landwirtschaft muß höhere Renten erbringen als bisher. Sie muß deshalb rationeller arbeiten. Der Staat will ihr dabei an die Hand gehen. Nicht als Bankier, sondern als Führer, Berater und Kontrollent.

Es sei erlaubt, zu wiederholen, was wir zu Beginn unserer Ausführungen sagten: Die Einstellung der Sozialdemokratie zur Agrarkrise ist in der Tat ein politisches und ein wirtschaftliches Problem erster Größe.

So wird Politik gemacht!

Ein Kurzausschnitt der Wirtschaftspartei

In der „Zf. Ztg.“ lesen wir:
Die Wirtschaftspartei hatte im Reichstag bei der Beratung des Bankkreditgesetzes 1929 den Antrag gestellt, man solle von den 250 Millionen der Zwischentredite des Reiches wenigstens die Hälfte an die private Bauindustrie geben. Der Antrag überraschte einigermassen; denn man sollte doch annehmen, daß die Wirtschaftspartei als angebliche Kletterin des Mittelstandes das Ziel verfolge, der privaten Bauindustrie mehr Zwischentredite zuzuwenden als bisher, was aber durch ihren Antrag gar nicht erreicht worden wäre. Bisher erhielt die private Bauwirtschaft 60,3 Prozent der Zwischentredite, nun schien auf einmal die Wirtschaftspartei eine Reduktion auf 50 Prozent vornehmen zu wollen. Ihr Antrag wurde natürlich abgelehnt. Aber wie kam sie überhaupt zu diesem Antrag, der, wenn er durchgebrungen wäre, offenbar eine Kreditbenachteiligung der privaten Bauwirtschaft herbeiführt hätte? Eine merkwürdige Angelegenheit, die man wohl bei der Wirtschaftspartei gern rasch in Vergessenheit geraten lassen möchte: ein blindlings eingereicher Antrag, dessen sachliche Unterlagen man vorher gar nicht erst nachgeprüft hatte, reine Agitationsmasse, mit der man sich allerdings — gründlich blamiert hat. Das Bauergewerbe wird sich für diese leichtfertige Sorte Mittelstandspolitik bedanken.

Englische Polizeivöllfüre in Indien

Berhard Shaw wird beschlagnahmt

London, 21. März (Eig. Drahtber.)

Im Namen der Regierung von Indien teilte James Creer in der indischen gesetzgebenden Versammlung am Donnerstag offiziell mit, das insgesamt 31 Personen wegen Beteiligung an einer kommunistischen Verschwörung verhaftet seien. Der Redner verkündete, daß sich das Vorgehen der Regierung lediglich gegen Organisationen und Personen richte, die aktiv an dieser Verschwörung teilgenommen hätten.

Wie ein indisches Nachrichtenbureau meldet, wurden am Donnerstag nachmittags in 40 Städten Hausdurchsuchungen und zahlreich Verhaftungen vorgenommen. Die verhafteten Personen wurden ebenso wie die am Mittwoch verhafteten 31 Kommunisten nach Meerut gebracht. Unter der von der Polizei beschlagnahmten Literatur befindet sich merkwürdigerweise auch das Buch von Bernhard Shaw über den Sozialismus und viele sozialistische Schriften des Jahres der britischen Arbeiterpartei Ramsay MacDonald.

Der Innenminister für Indien teilte am Donnerstag im britischen Unterhaus mit, daß die englische Regierung das Vorgehen der indischen Polizei billigt.

Wie die Herren Curtius und Köhler mit Reichsgeldern umgingen

Scharfer Tadel durch das Parlament

Gas Krieg verboten! - Wird man sich daran halten?

Berlin, 21. März (Eig. Bericht)

Der Reichstag ist am Donnerstag in die Osterferien gegangen. Er tritt voraussichtlich am 16. April wieder zusammen.

In seinem letzten Arbeitstag vor Ostern erlebte der Reichstag die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes, der die Ratifizierung des Genfer Protokolls wegen Verbots des Gaskrieges

bedeutet. Am 25. Juni 1925 ist von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches ein Protokoll über das Verbot der Verwendung von erstickenden, giftigen oder ähnlichen Gasen, sowie von bakteriologischen Mitteln im Kriege unterzeichnet worden. Dem Protokoll haben damals beinahe alle Staaten der Welt zugestimmt. Die Ratifizierung ist bisher in acht Staaten erfolgt, England und Frankreich stehen noch aus. Deshalb beantragte der deutschnationalen Führer Graf Westarp den Punkt von der Tagesordnung abzusehen, bis auch England und Frankreich dem Abkommen Gesetzeskraft verliehen hätten. Dieser Obstruktionsantrag des Grafen von Westarp wurde abgelehnt.

Für die Sozialdemokratie erklärte der Abg. Crispian die Zustimmung zum Gesetzesentwurf. Er entwickelte ein düsteres wahrheitsgetreues Bild von den furchtbaren Wirkungen des Gaskrieges auf die Zivilbevölkerung. Insbesondere wies er nach, daß jeder Schutz gegen die vernichtenden Wirkungen der etwa 50 verschobenen Gasarten vollkommen ausgeschlossen sei. Deshalb sei es auch eine Illusion von den Nationalsozialisten, den lächerlichen Betrag von 10 Millionen Mark für Einrichtung eines umfangreichen Gas- und Luftschutzes zu verlangen. Allein die von Fachleuten geforderte Aufklärung in der Bauweise Berlins, damit die Bevölkerung sich gegen einen Gasangriff schützen könne, würde mindestens 50 Milliarden Mark kosten.

Einen Gaschutz gibt es nicht,

darum muß die ganze Energie der Völker auf die Verhinderung des Krieges gerichtet werden. Die Nationalsozialisten unterbrachen die Rede mit ständigen höhnischen Zurufen. Crispian ging beim Herabsteigen von der Tribüne auf die nationalsozialistischen Abgeordneten zu, um in einem Privatgespräch den Versuch zu machen, sie von der Unmenslichkeit und Unsinntigkeit ihres Verhaltens zu überzeugen. Selbstverständlich war dieses Bemühen erfolglos.

Die Kommunisten haben seit der Ablehnung des Kellogg-Paktes etwas gelernt, oder es ist ihnen von Moskau ein Wink gegeben worden. Sie erklärten zwar heute das Protokoll gegen den Giftgaskrieg als eine lächerliche, bürgerliche Phrase, stimmten aber dennoch für das Protokoll um sich, wie ihr Redner ausführte, gegen demagogische Verdrehungen zu schützen. Also eine Abstimmung aus Furcht vor der Sozialdemokratie.

Die beiden bürgerlichen Redner Herdt und Kütz waren von der skeptischen Stimmung beherrscht, die sich schon bei der Annahme des Kellogg-Paktes bemerkbar gemacht hat. Kütz leistete sich die kleine Bosheit, die Kommunisten über den Produktionsstand der riesigen Giftgasfabriken Sowjet-Rußlands in Samara zu fragen. Die Kommunisten schwiegen. — Der Gesetzesentwurf wurde schließlich gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und der Christlich-nationalen Bauernpartei angenommen.

Einen wenig erfreulichen Inhalt hat der Bericht des Haushaltsausschusses über die Reichshaushaltrechnung von 1927.

Es werden verschobenen Ministerien, insbesondere dem Amte des Herrn Dr. Strejmann und des früheren Reichsfinanzministers Dr. Köhler erhebliche Statüber-

schreitungen nachgewiesen. Vom Auswärtigen Amt sagt der Bericht, daß es sich einer großen Verletzung der Reichshaushaltsordnung schuldig gemacht habe. Zu der in der sozialdemokratischen Presse ausführlich gerügten überzubühten Ausstattung der Wohnung des Reichsfinanzministers wird gesagt, daß es besser gewesen wäre, wenn der ursprüngliche Etatanschlag eingehalten, oder vor der Ueberschreitung der Ausgaben die Genehmigung des Haushaltsausschusses eingeholt worden wäre. Es handelt sich um die Wohnungen für den Reichswirtschaftsminister Curtius, für die 115 000 Mark ausgegeben worden sind, und die Wohnung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, deren Einrichtung statt 50 000 Mark nunmehr 95 000 Mark gekostet habe. Die Nationalsozialisten beantragten diese Ausgaben zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Bericht mit dem Tadelvotum für die erwähnten Ministerien wurde angenommen.

Eine kleine Auserstehung sollen in Zukunft die vor einigen Jahren eingeschlafenen Kleinen Anfragen erleben. In der Geschäftsordnung soll folgender Absatz eingefügt werden:

„Kleine Anfragen aus dem Gebiete der auswärtigen Politik können von der Reichsregierung vor Ablauf der Frist von 14 Tagen mündlich beantwortet werden. Sie sind auf Ersuchen der Reichsregierung vom Präsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.“

Nach dem jetzigen Zustand werden kleine Anfragen nur noch schriftlich beantwortet. In Zukunft soll also, das Einverständnis des Außenministers vorausgesetzt, auf bestimmte kleine Fragen zur auswärtigen Politik vor dem verammelten Parlament geantwortet werden können. Man verucht damit allerdings unvollkommen, eine Praxis im englischen Parlament nachzuahmen. Es liegt in manchen Situationen im Interesse der Außenpolitik, wenn der Reichsminister des Außenwesens auf eine Anfrage aus dem Parlament unmittelbar vor dem Lande und der Welt zu einem akuten außenpolitischen Vorgang Stellung nehmen kann.

Die Deutschnationalen und die Kommunisten bezeichnen diese Regelung, da sie die Entscheidung, ohne mündliche Antwort oder nicht, in die Hand des Ministers legt, als eine Schädigung des Parlamentsinteresses. Das übrige Haus ging über die Neben dieser sonderbaren Schutzherren des Parlamentarismus schweigend hinweg. Die Neuerung wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Der Tag wurde abgeschlossen mit einem kurzen Abstimmungstempel über die künftigen Rechte der weiblichen Reichsbeamten.

Am 31. März läuft der Artikel 14 der Personal-Abbauverordnung ab, der die Reichsregierung ermächtigt, verheiratete Beamtinnen gegen entsprechende Abfindung zu entlassen. Ueber die Frage ist in den letzten Tagen im Plenum und im Haushaltsausschuß eingehend geredet worden. Heute warfen sich nur noch die Kommunisten als leidenschaftliche Verteidiger der Beamtenrechte auf. Es war geradezu zweifelschillernd, wie der Ueberparlamentarier und Weltrevolutionär Müller-Hannover für möglichste Bevorzugung des Berufsbeamtentums gegenüber den Proletariaten auftrat. Wenn man nicht wüßte, daß die Kommunisten gegenüber ihren urteillosen Anhängern sich alles erlauben konnten, müßte man beinahe annehmen, daß diese Scheinrevolutionäre Partei auf ihren Arbeiteranhang verzichtet, und sich nur noch auf Beamte stützen will. Kliner der vorliegenden Anträge erhielt die notwendige Mehrheit. Es bleibt also dabei, daß am 31. März die Personal-Abbauverordnung für die weiblichen Beamten erlischt. Die Regierung wird weder in der Lage sein, verheirateten Beamtinnen zu kündigen, noch werden die weiblichen Beamten bei einem etwaigen freiwilligen Austritt eine Abfindung erhalten. Dieser Zustand wird auf allen Seiten des Parlaments als untragbar empfunden. Man wird annehmen dürfen, daß die Reichsregierung bald einen Gesetzesentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse vorlegen wird, wie es auch eine am Donnerstag angenommene Ausschußentscheidung fordert. Nächste Sitzung am 16. April, 3 Uhr.



General Graf v. Kreffenstein

wurde zum stellvertretenden Chef der Heeresleitung ernannt. Graf v. Kreffenstein hatte bei dem Hochverrat Löffows im Jahre 1923 einen Teil der bayrischen Kontingents in der Gefolgschaft der Reichsregierung gehalten.

Englands Niederlage in Genf

Abrechnung im Unterhaus

London, 21. März (Eig. Bericht)

Die Arbeiterpartei schmitt am Donnerstag im Unterhaus die Frage der Ratifizierung der Washingtoner Konvention an.

Der Sprecher der Partei Tom Shaw ging zunächst auf die jüngsten Vorgänge in Genf ein und bezeichnete den Ausgang der Verhandlungen im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes als die größte Demütigung, die die britische Regierung jemals auf einer internationalen Konferenz der Nachkriegszeit erfahren habe. Großbritannien sei heute das einzige Land, das die Ratifizierung der Konvention direkt aufhalte, obwohl es ein ausgeprochenes wirtschaftliches Interesse an der Ratifizierung be-

sitze. Aus Gründen der Ehre, des gesunden Menschenverstandes, der Völkerverständigung und um des Völkerbundes willen sollte Großbritannien in dieser Frage in der vordersten Reihe marschieren. Die Labour Party werde niemals ruhen, bis die bei britischen Nation gemachten Versprechungen erfüllt worden seien; die britische Arbeiterpartei könne die vom Arbeitsminister vorgebrachten Einwände gegen die Ratifizierung nicht als stichhaltig betrachten.

Die Arbeiterpartei fand bei ihrem Angriff gegen die Regierung die unerwartete Unterstützung des konservativen Abgeordneten Casale, der betonte, daß kein Land so großen Nutzen aus den Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes ziehen könnte wie Großbritannien. Er sei ganz und gar nicht der Meinung, daß die anderen Länder Großbritannien mit der Ratifizierung im Stich lassen würden. Die Presse und die Gewerkschaften würden in anderen Ländern dafür sorgen, daß die Ratifizierung vorgenommen würde.

Wahlen 30. Mai

London, 22. März (Radio)

Der Innenminister machte dem Unterhause am Donnerstag davon Mitteilung, daß die Neuwahlen voraussichtlich am 30. Mai stattfinden werden. Diese Mitteilung dürfte auf einem Beschluß des Kabinetts beruhen.

Polnischer Parlamentsskandal

Ein „geißter“ Abgeordneter erschießt sich

Warschau, 21. März (Eig. Bericht)

Der im Zusammenhang mit dem polnischen Desfandal viel genannte Senator Miklaszewski hat am Donnerstag Selbstmord verübt. Miklaszewski sollte sich vor dem Warschauer Gericht darüber äußern, ob und in welchem Umfang er zwei Abgeordnete im Auftrage einer ausländischen Bankgruppe mit Geld beauftragt hat. Eine Stunde vor dem hierfür angelegten Termin legte er Hand an sich.

Aufstand in Syrien

Angora, 21. März (Eig. Bericht)

Die Zeitung „Hakmet il Millie“ berichtet über einen großen Aufstand, der angeblich in Syrien ausgebrochen ist. Die Aufständischen sollen Aleppo besetzt haben. Die französische Regierung habe zur Besämpfung der Revolte Kolonialtruppen entsandt.

Zum Tag des Buches

vom 22. bis 24. März

Mit vielen anderen deutschen Städten begeht auch Lübeck in diesem Jahre einen besonderen „Tag des Buches“. Er gilt der Besinnung auf das gute Buch. Buchereien, Schriftsteller und Buchhändler, unterstützt von den Verbänden der freien Volksbildung und der Bücherfreunde sind Träger dieser vom Senate und der Ober Schulbehörde tatkräftig geförderten kulturellen Veranstaltung, deren tieferer Sinn freilich in den Spalten des „Lübecker Volksboten“ alle Tage betont wird. Heute findet

die Eröffnung der Verkaufsausstellung preiswerter guter Bücher in den öffentlichen Leihhallen, Mengstraße Nr. 28, 2. Stock, statt. Um 6 Uhr sprechen einführende Worte Bibliotheksdirektor Dr. Willy Peth, Schriftsteller Prof. Otto Anthes und Buchhändler Alfred Winter. Um 7,20 Uhr findet eine Führung statt durch die Sonderausstellungen und wissenschaftlichen Sammlungen der Stadtbibliothek durch Dr. Dr. Peth und Bibliotheksrat Dr. Schneider, anschließend eine musikalische Feierstunde.

Buch und Gesellschaft

Von Erich Knauf

Das Wort Entwicklung macht die meisten von uns ungeduldig. Es hat für sie etwas von dem monotonen Takt eines Uhrpendels. Entwicklung! Sehr wohl, aber wir können nicht warten...

Wir treten in ein dunkles Zimmer, drehen an einem kleinen Hebel in der Nähe der Tür, und sofort leuchtet das Licht auf; das Wunder, wir achten es nicht. Der Motor eines Flugzeugs singt eine halbe Minute lang vor den Fenstern; wir werden kaum den Kopf. Ein leiser Druck auf einen Knopf macht uns zu Teilnehmern eines großen, rauschenden Konzerts fern in Budapest; wir beklagen uns bitter über die Störung von einem einzigen Augenblick. In einer kleinen Fabrikstadt wird ein Arbeiter, ein Vertreter seiner Kollegen, auf die Straße gesetzt, und sofort steht das Arbeitervolk eines ganzen Industriebezirks für diesen einen auf; wir klatschen jedem Beifall, der mit einem Gewitter in seiner Stimme zornig behauptet, es wäre heute schlimmer als früher.

Manchmal aber wird uns das rasende Tempo, das dem Begriff Entwicklung innewohnt, klar. Jemandem Gedächtnis erinnert uns an die Zustände vor etlichen hundert Jahren, und wir schließen bestürzt die Augen, als ob wir dadurch das schreckliche Bild aus unserem Bewußtsein ausschalten können, das Bild

ten und in goldene Käfige einsperrten. In diesen Käfigen verwahrten sie das Geheimnis ihrer Herrschaft, die ewigen Zauberformeln der Macht. Was Generationen und ganze Geschlechter an Erfahrung und Ahnung gesammelt hatten, das war in diesen Büchern aufgespeichert. Und diese Speicher, diese mit seltsam-schönen und seltsam-drohenden Zeichen versehenen Bücher, ließen andere, größere Speicher voll werden bis an das Dachgeßel; breitgemauerte Schlosspeicher und hohe Kirchtürme, voll vom Rechten und mehr alles dessen, was vom Schweiß derer gebüht war, die weder Bücher schreiben, noch Bücher lesen konnten.

Von all den Revolutionen, die den Untergang des Mittelalters und den Anbruch der Neuzeit begleiteten, ist kaum eine so groß und nachhaltig wie die Umwandlung vom geschriebenen zum gedruckten Buch. Wohl bemächtigt sich die Herren der Erde sofort der Gutenberg'schen Erfindung, aber auch das wenige, das den Weg ins Volk fand, genügt, die Stimme des menschlichen Rechts zu wecken. Vom revolutionären Flugblatt bis zum Buch der Revolution war noch eine weite Reise, aber der rote Postillon blies bald vor jedem Tor.

Das Buch zertrümmerte den engen Horizont der alten Welt, es baute die Brücken des Verstandes zu den fernen Ländern und Völkern und es zimmerte die Sternleiter in die Unermesslichkeiten über uns. Gelehrte und Künstler zogen die Hofzauberer- und Hofnarrenkostüme aus und betraten beglückt den breiten Resonanzboden des Volkes. Das Buch bereitete die Denkwiese des neuen Zeitalters vor, wurde Gehilfe bei allen Erfindungen und Entdeckungen und schulte die Arbeiterarmeen der Industrie. Nur auf einem Fundament von Büchern konnte das heutige Weltgebäude errichtet werden. Ohne das Buch wäre, was wir Entwicklung nennen, ein armeliges Wort geblieben.

Es ist meist schwerer, die Probleme zu erkennen, als zu ihrer Lösung beizutragen. Das von der Industrie aus dem Boden gestampfte schaffende Volk mußte erst seine Existenz als Klasse begreifen, ehe es von diesem neuen Standpunkt aus die Weltanschauung schaffen konnte, die allmählich zur Weltveränderung überzugehen hat. Und hier begann die neue große Aufgabe des Buches.

Wissen ist Macht! Mit diesen drei Worten legten die Väter des Sozialismus den Grundstein zu dem gewaltigen Bau, der Raum hat für die Schulung einer ganzen Klasse, die es ablehnt, mit dem „Rüstzeug der Barbaren“ in der Hand Weltgeschichte zu machen, die es in dieser Hochschule ihres Geistes begreifen lernte und es schließlich bewiesen hat, daß der bis zu Ende gedachte Gedanke und die Energie einer durch Wissen klärtägigen und unaufhaltsam vorwärtsdrängenden Klasse unwägender sein kann als eine Kette von Attentaten und Barrikadenkämpfen. Ein Buch kann mehr Explosivkraft in sich haben als eine Riste Dynamit.

Mit den kleinen, oft vor den langen Fingern der Polizei versteckten Handbuckereien vereinzelter Pioniere des sozialistischen Vormarsches fing es an. Mit dem Sturz Jahrtausende alter Dynastien und Systeme hörte es auf. Hörte es auf? O nein, die sozialistische Idee hat ihre weltumstürzende Mission erst begonnen. Die Gräber der Kommunekämpfer und der Märzgefallenen, die Erde auf den Totenbetten der deutschen Revo-

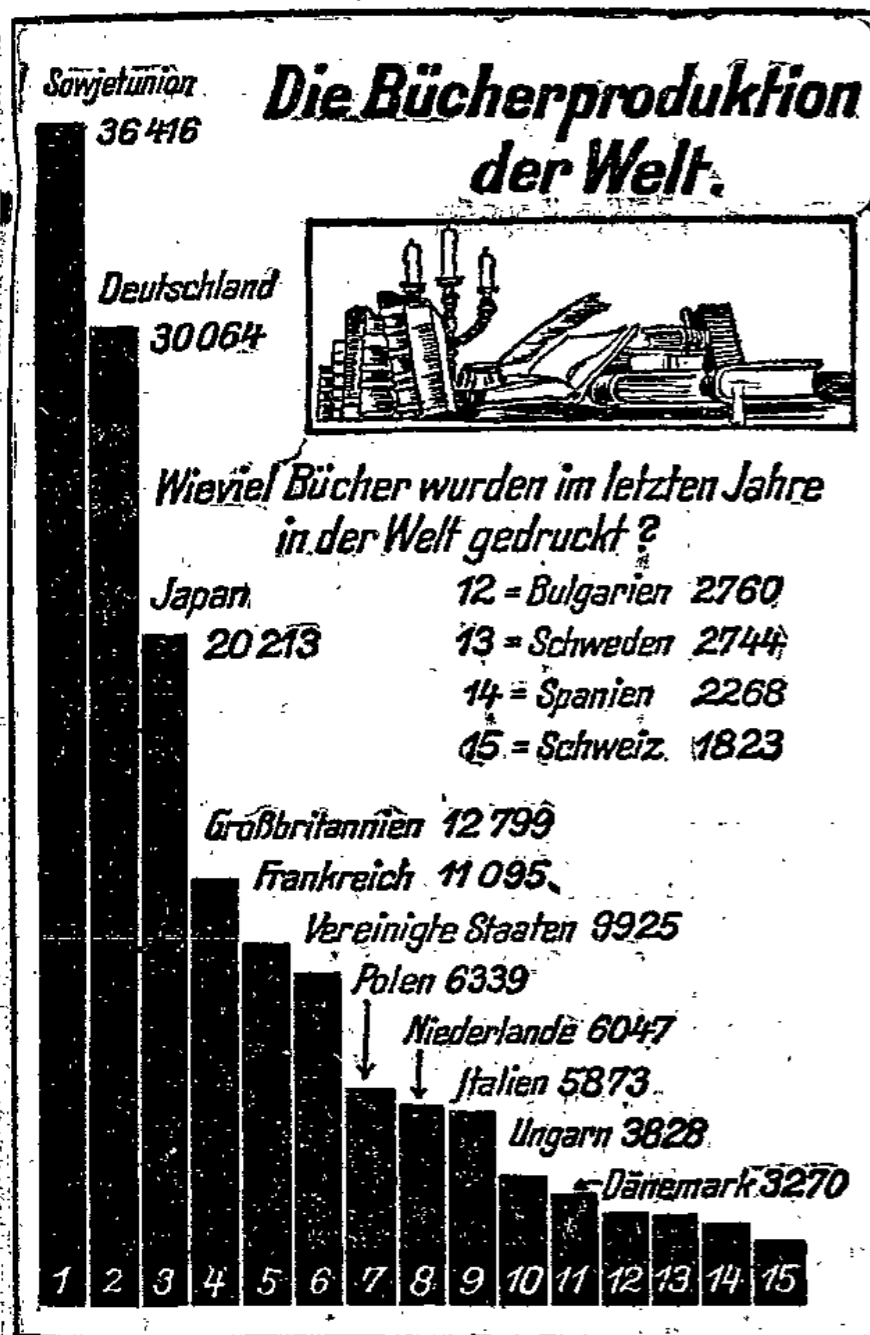
lution, das Grabmal Lentins an der Mauer des Kreml, das Mausoleum Sun Yat Sens auf den Purpurbergen bei Kanton — kein Grab und kein Kerker, keine einsame Insel der Deportierten und keine sibirische Kälte vermag die Idee auszulöschen. Die Gesellen der Idee, die Bücher, diese unermüdblichen Dolmetscher und Apostel, „gehen hin in alle Welt und lehren alle Völker“ und bauen aus ihren Lehren die Internationale des Geistes, eine Brücke, fester gefügt als der goldene Stadtturm, als die Internationale des Geldes.

Bücher können den Donner schwimmender Festungen verstummen lassen, können Schützengräben einebnen und Drahtverhaue ausrotten, können Bajonette in Pflugshare verwandeln und Tanks in Ernte einschleppende Zugmaschinen. Bücher können die gebückten Sklaven aus dem zerwühlten Schoß der Erde herauf-rufen in die Herrlichkeiten des Reimmonats, Bücher können die rauschenden Schloße moderner Zwingburgen verstopfen, können ganze Säle voll stampfender Maschinen anhalten, können Rathhäuser und Parlamente verändern und Justizpaläste desinfizieren. Bücher können aus einem blutigen sozialen Chaos eine sinnvolle Ordnung der Gesellschaft machen. Alles das können die Bücher, wenn sie geschrieben, gedruckt und verbreitet werden, um diese Aufgaben zu erfüllen.

Vom ersten Tage seiner Existenz an hat das Buch eine soziale Mission. Das Ziel seiner Erfindung ist die Menge. Es entstand mit den ersten Massenschiffalen, es ist für immer mit der Masse verbunden. Seine Bedeutung wächst mit der Auf-lagenziffer, seine Wirkung braucht die Resonanz der Hundert-tausend. Das Zeitalter des Masse Mensch wurde auch das Zei-alter des Buches. Es ist eine große bewegende Kraft innerhalb der Gesellschaft geworden.

Dieses Instrument, diesen einen der einflussreichen Massen-regisseure ganz in die Hand zu bekommen, ist die Sehnsucht der Klasse, die auf den Pfeilern ihrer wirtschaftlichen Macht über der Masse thronet. Eine Sehnsucht, die ewig ungestillt bleiben wird. Das Buch aus der Gedankenwelt der Hand- und Kopf-arbeiter, das Buch für die Welt des schaffenden Volkes hat einen großen Verbündeten: die soziale Entwicklung. Und diese beiden Alliierten arbeiten trefflich zusammen. Die soziale Entwicklung schafft das Buch, das der Idee dieser Entwicklung dient.

Jahrhunderte sind vergangen, ehe die gesellschaftliche Entwic- lung und das in ihr mitwirkende Buch den heutigen Zustand erreichten. Generationen auf Generationen haben diesen Auf- stieg mit ihrem Blut und ihrem Schweiß, mit ihrer Liebe und ihrem Opfermut geheiligt. Der „Tag des Buches“, ein der ge- schäftstüchtigen Phantasie entsprungener, mit „Kultur“ mar- kierter Kellametromler, sei uns ein Anlaß, zurückzublicken auf die Stappen der sozialen Entwicklung und auf die im Gleich- schritt mit dieser Entwicklung aufsteigende Bedeutung des Buches innerhalb des gesellschaftlichen Geschehens. Und wenn uns das Wort Entwicklung ungeduldig macht, so laßt uns an diesem Tag ungeduldig sein! Wir wollen und wir können nicht warten. Die Generationen vor uns, auf deren Schultern wir stehen, verpflichten uns, die ewige Wande- rung fortzusetzen, das Buch der Idee dieses Vormarsches als Kom- paß in den Händen.



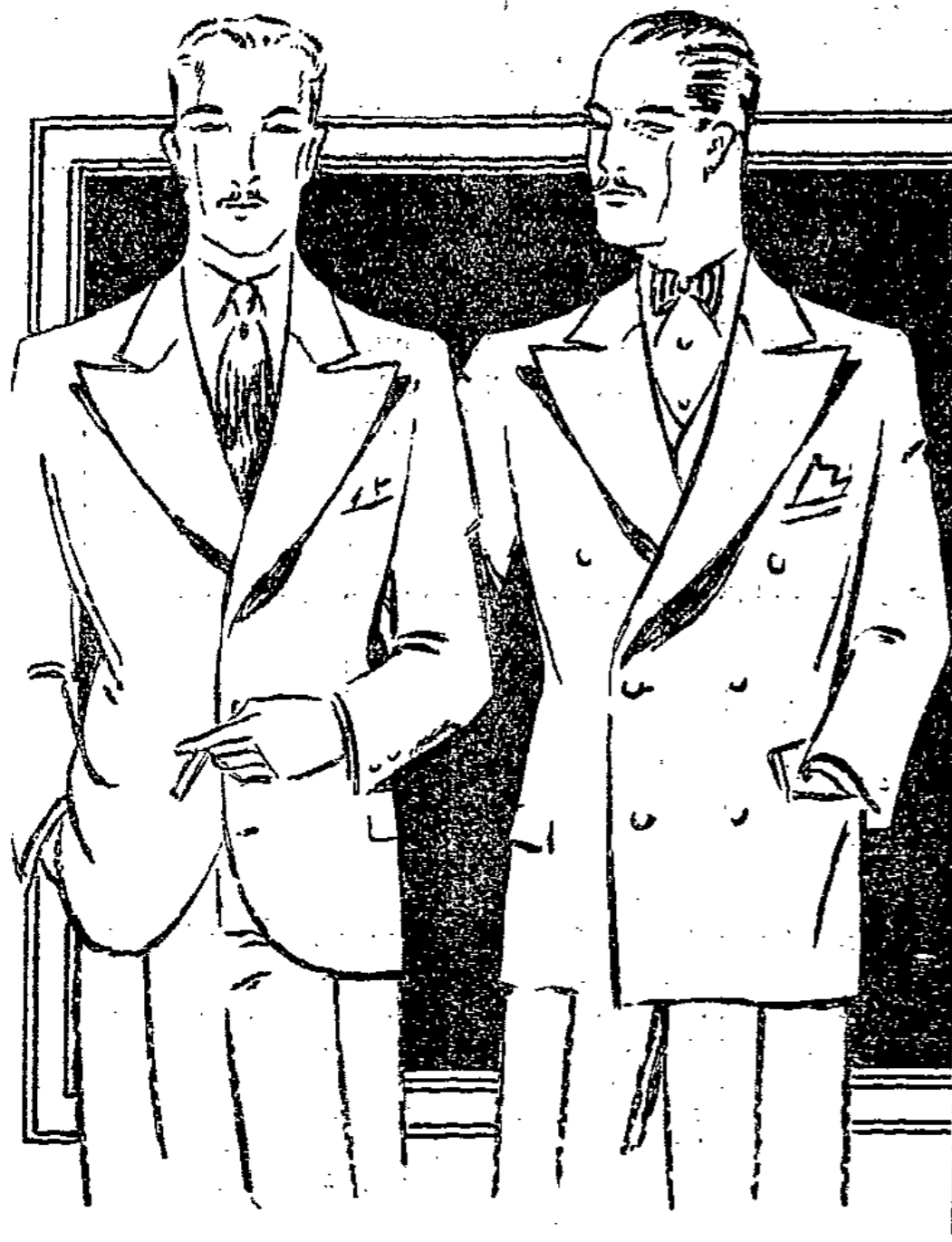
Wahrscheinlich dürfte eine statistische Uebersicht der Bücherproduktion in der Welt willkommen sein. Die literarische Produktion der einzelnen Länder hat sich in den letzten Jahren teilweise erheblich verändert. Deutschland, das jahrzehntelang an erster Stelle stand, ist seit 1926 von der Sowjetunion überholt worden und Großbritannien und Frankreich haben Japan den Vortritt lassen müssen. In der deutschen Bücherzeugung steht die Unterhaltungsliteratur an erster Stelle (5066). Es folgen Schulbücher und Stenographie (2997), Religionswissenschaft ufm. (2560), Jugendschriften (2034), Staats-, Sozialwissenschaften und Statistik (1985), Rechtswissenschaft (1711), Technik und Handwerk (1659), Handel, Verkehr und Industrie (1198), Erziehung, Unterricht und Jugendbewegung (1150).

einer Zeit ohne alle die tausend zu Notwendigkeiten gewordenen Erleichterungen des menschlichen Daseins Qualmende Kienpfeile an Stelle der fremdlichen Lampe, Schneckenpost auf verpumpten Wegen, wo heute die Bestieger der Ferne dahinjagen. Musik nur in den dunklen Gewölben der Kirchen, Musik mit dem Echo der Fegen- und Reherprozesse, des Faustrechts der Gepanzerten, der Herrschaft des Schwertes, des unterdrückten Fluchs der Getnechten — das Bild einer Zeit, in die oft die noch lebendige Erinnerung so mancher Familie zurückreicht. Das Bild einer Zeit ohne Buch.

Die herrschenden Klassen früherer Jahrhunderte wußten, was sie taten, als sie das geschriebene Buch wie ein Geliebtes künd-



Neben den Buch-Gemeinschaften und Bibliotheken sind es hier besonders in den größeren Städten vor allem die „Liegenden Händler“, die den Wissensdurst der Kinderdemittelsten stillen. So steht man auch in der Reichshauptstadt an vielen Straßenecken die bekannten Buchstarren, die oft recht zahlreich in Anspruch genommen werden.



FÜR NUR

RM 58⁰⁰



können Sie in unserer großen Herrenkonfektions-Abteilung Ihren neuen Frühjahrs-Anzug oder -Mantel, wie wir ihn hier abgebildet haben, kaufen.

Sakko-Anzug 58.-
aus englisch gemustertem Cheviot, in fescher einreihiger Form.....

Sakko-Anzug 58.-
2reihig, lebhaftes neues Frühjahrs-must., Paßform und Verarbeitung ausgezeichnet

Frühj.-Mantel 58.-
aus modischem Stoff, mit Ueberkaro, vorzüglicher Sitz.....

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Wollfilzhüte moderne Formen und Farben	4 ⁹⁰
Rauhaarhüte neueste Frühjahrsfarben	6 ⁷⁵
Haarfilzhüte sehr gute Qualitäten	12 ⁷⁵

Spezialität:
Verlobrungsringe
Gold- u. Silberwaren usw.
empfehlen wir:
W. Westphal
Ob. Aegidienstr. 8a b. Klingenb. u. Glaxinstr. 22. Uhren und Goldwaren. Reparaturen prompt und billigst.

Zum Palmsonntag
empfehlen wir:
la Apfelfinen
lebe, laftige Valencia- u. Süßfrüchte in allen Preislagen.
7-22 Std. für 1 RM, 100 Std. 4.25-18 RM, deutsche und amerikan.

Apfel
pro 2 von 30, 4 ev. feine Tomaten 2 70, 4 la Tomaten 2-4 Dose 1.20 RM, Pflanzen 2-4 D. 90, 4 Apfelsinen 2-4 D. 80, 4 la Birnenholz Sonder-Angebot
la Tischschere
2-4 Timer nur 1.40 RM. Ferner alle Gemüße-Konjerven zu billigsten Preisen.

Spethmann & Fischer
Biedergrube 59
Telephon 20102

Für Palmsonntag und Oftern
empfehlen wir:
famll. Fleisch- u. Würstwaren
in bester Qualität zum äußerst Tagespreis.
Otto Reining
Stoßelberg

Eier
eigene Züchtung Stück nur 12, 4
Landbrot und la Backwaren
Marschweg 1a Pfd. 1.25 ev. Apfel u. Apfelsinen billig

Geschäfts-Eröffnung
Am Sonnabend, dem 23. März, eröffne ich Marienstraße 1a ein Spezial-Geschäft in Obst, Gemüse und Süßfrüchten.
Ich bitte mein junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Andreas Wunderlich

Butter billiger
Feinste Melereibutter Pfd. 1.85
Allerfeinste Markenbutter Pfd. 2.10
Lebensmittelecke
Müzstraße 96

Empfehle
Feinste Seeler
Sand-Seberwurst
Pfund 1.80 RM.
Feinste
Sand-Mettwurst
Pfund 2.40 RM.
Ludw. Hartwig,
Obertrave

Krawatten
das beliebteste
Konfirmations-Geschenk
Aug. Janenich
Sandstraße 6

Zur Konfirmation und Osterfest!
Verkauf von vorzüglichen
alkoholfreien Weinen
(Süßmosten)
Preis je nach Fruchtart
RM. 1.15-2.30 einschließl. Flasche.
in der
Holsten-Kaffeehalle
an der Obertrave gegenüber den Salzspeichern

Bekleidung u. Möbel auf Kredit

Unser so rühmlichst anerkannt bequemes Teilzahlungssystem gibt jedem die Möglichkeit, bei uns den Bedarf an Bekleidung und Möbeln zu decken. Wir gewähren

langfristigen Kredit

je nach Vereinbarung. Sie brauchen beim Kauf nur eine geringe Anzahlung zu leisten und den Restbetrag können Sie gemäß Ihrem Einkommen in wöchentlichen oder monatlichen Raten abzahlen.

In sehr großer Auswahl führen wir

Abteilung Bekleidung: Herren-Kostüme, Mäntel, Paletots, Regenmäntel, Ledermäntel, Windjacken, Lederbekleidung, Hosen, Lederschuhe, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhsachen, Borwickleider usw. — Damenmäntel, Kostüme, Regenmäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Wallwaren, Strümpfe, Schürzen, Schuhsachen für Damen, Herren und Kinder usw. — Mädchen- und Knabenbekleidung aller Art. — Bett-, Tisch- u. Lederschuhe, Stepp-, Schlaf- u. Chaiselonguesdecken, Baumwoll- u. Leinenwaren, Gardinen, Inletts, Federbetten usw.

Abteilung Möbel: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Klappgarnituren, Sofas, Chaiselongues, Stühle, Rauchsche, Flurgarderoben, Matratzen, sowie Einzel- u. Kleinmöbel aller Art

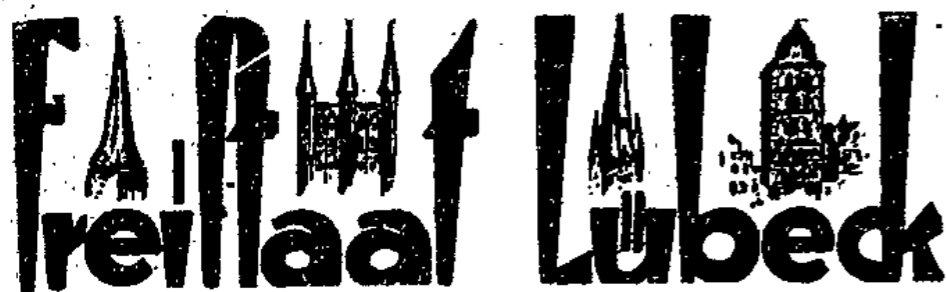
Lederwaren aller Art!

Unsere Waren zeichnen sich aus durch hervorragende Qualitäten durch modernste Macharten durch niedrige Preise

Wir heben ausdrücklich hervor, das jeder, auch der verwöhnteste Geschmack, bei uns das Richtige finden kann, weil wir vom Billigen bis zum anselassen Gedeigsten führen.

Täglich Eingang von Neuheiten. **Freie Lieferung auch nach auswärts.**

Warenhaus
rennmann, Königstr. 76



Der Frühling braust durch die Städte

Wenn des Frühjahrs Frühling durch die Städte braust und sein warmer Atem in die Straßen bricht, wenn er rüttelnd und schraubend mit zärrlicher Faust und mit voller Gewalt und ganzem Gewicht den Winter vertreibt: dann erwachen die Menschen.

Sie reden die matten verschlafenen Knochen und tauschen des Nachts dem orgelnden Frühling, wie er polternd und wütend mit zürnendem Pochen durch die Straßen braust voll Umwelt-Gestöhn: ein willkommenes Bote, der den Sommer verheißt.

Und Tage vergehen und höher steigt das Licht, der Frühling ist verstummt und Blühen hebt an... Die Erde verwandelt ihre Wintergestalt, schwer fruchtbare Winde bringt der Ocean und weht sie ins menschenfüllte heimende Land.

R a s i g n a c

Bergiftung durch Autoauspuffgase

Aus Fußgänger gefährdet!

Die Zahl der Vergiftungen durch Autoauspuffgase ist dauernd im Zunehmen begriffen. Wenn sich diese Vergiftungen auch meist in der Garage abspielen, so darf nicht vergessen werden, daß auch Fußgänger in Straßen mit starkem Autoverkehr nicht ganz ungefährdet sind. Es ist beispielsweise einwandfrei festgestellt worden, daß die Erkrankungen an Atmungsorganen besonders in den Gegenden zugenommen haben, die einen starken Automobilverkehr aufweisen. Weltweit über 200 Todesfälle infolge von Gasvergiftungen sind in einem Jahre in Preußen im Garagenbetrieb vorgekommen. Die Zahl der Personen, die nur vorübergehenden oder unwesentlichen Schäden durch Autogase genommen haben, ist nicht festzustellen, geht aber in die Tausende.

Die Betriebsstoffe des Automobils sind bis auf eine Ausnahme nicht gerade als giftig zu bezeichnen. Zwar erzeugt die längere Einatmung von Benzin einen rauschähnlichen Zustand, der mit Kopfschmerzen verbunden sein kann; eigentlich giftig ist Benzin jedoch nur dann, wenn man es lange einatmet. Dagegen sind die Auspuffgase richtige Giftgase. Sie enthalten 2 bis 15 Prozent giftiges Kohlenoxydgas, das geruch- und geschmacklos, dessen Einatmung also besonders gefährlich ist, weil heimtückischerweise keine äußeren Zeichen die Anwesenheit dieses Gases verraten. Von den oben erwähnten Todesfällen in der Garage sind auch die allermeisten auf Kohlenoxydgaseinwirkung zurückzuführen. Dieses Gas ist schwerer als die Luft und sammelt

sich am Boden an, so daß der arbeitende Monteur oder Autofahrer in erhöhter Gefahr ist. Hauptsächlich wird die Luft an Kohlenoxydgas in der Garage angereichert, wenn das Auto leer läuft. Dasselbe ist auch auf der Straße der Fall. Hier bildet sich dann in der unmittelbaren Umgebung des Autos eine unmerkliche Wolke von Kohlenoxydgas, die schwere Schädigungen hervorzurufen kann. Besonders Kinder, die gern am haltenden Auto verweilen oder spielen, sind dadurch gefährdet. Es braucht bei der Verdünnung, die auf der Straße mit dem Auspuffgas vor sich geht, nicht gleich zu jenen schweren Erscheinungen zu kommen wie in den Garagen, die sich in Ohnmachtsanfällen oder gar im Eintreten des Todes zeigen. Sicher wird aber eine große Zahl von leichterem Unwohlsein, von Erbrechen, von Blutarmut bei Kindern auf derart eingatmetes Giftgas zurückzuführen sein.

Neuerdings wird dem Autoöl nun vielfach eine Flüssigkeit zugefügt, die das Klopfen des Motors herabmindern soll. Diese Flüssigkeit wird im Handel als flüssiges Methyl bezeichnet, besteht aber aus einer Bleiverbindung (Methyltriazol). Nun ist Blei sehr giftig. Tatsächlich sind mit diesem Stoff schon schwere Vergiftungsercheinungen und Todesfälle vorgekommen, besonders in Garagen, wo der Stoff verpufft oder verpuffen wurde. Aber auch die Auspuffgase enthalten noch bleihaltige Verbrennungsprodukte, die die Fußgänger gefährden können. Die Krankheitsercheinungen dieser Art Bleivergiftungen sind wesentlich anders als die gewöhnlichen. Hier stehen Kopfschmerzen, Aufregungszustände, Delirien, Blutdrucksenkung im Vordergrund, in leichteren Fällen Schlafstörungen mit Alpdrücken.

Einen Schutz gegen diese Vergiftungen gewährt nur die Vorsicht, sich möglichst wenig in stark von Autos frequentierten Straßen aufzuhalten. Außerdem sollte man es vermeiden, an leerlaufenden Wagen stehen zu bleiben.

Beschlüsse des Bürgerausschusses

Für Vorarbeiten zum Bau eines Hallenschwimmbades bewilligte der Bürgerausschuß in seiner letzten Sitzung 6000 Mark. Es soll dafür ein Entwurf und Kostenschlag hergestellt werden. Außerdem erteilte der Bürgerausschuß noch folgenden Senatsantrag die Zustimmung: Erwerb einer Vorgartenfläche aus dem Grundstück Greveradenstraße 7, Verbreiterung der Gärtnergasse und des Fahlentampweges (3400 Mark), Gewährung einer Altersunterstützung an den früheren Gemeindevorsteher in Moisling Legmeyer (vom 1. April 1929 ab bis an sein Lebensende eine in monatlichen Raten im voraus zahlbare Altersunterstützung von 400 Mark jährlich), der Oberbürgerbehörde für die Durchführung des „Tag des Buches“ 700 Mark. Beihilfe von 300 Mark für das Friedrich-Ebert-Heim in Tännich, Auslegung von Bauplänen am Gneversdorfer Weg. Der Antrag auf Beihilfe von 5000 Mark an den Deutschen Sängerbund, Bezirk Lübeck, für das im Jahre 1930 in Lübeck zu veranstaltende Gaujüngerefest.

Bauerle geht nach Riga. Das Mitglied des Stadttheaters Walter Bauerle ist als Oberregisseur, Mitarbeiter des Direktors in allen künstlerischen Fragen und Charakteristiker an das Deutsche Schauspielhaus in Riga (Direktor Friedrich Marx, früher Nachen) engagiert worden. Dem Engagement liegt eine Vorstellung des jüngst im Stadttheater gespielten Stückes „Treibjagd“ zugrunde. Als erste Aufführungen in Riga wurden bereits „Wallensteins Tod“ und „Pygmalion“ festgelegt.

pb. Verkehrsunfall. Gestern gegen 16 Uhr ereignete sich in der Schwartauer Allee in Höhe des Grundstücks Nr. 17 ein Verkehrsunfall. An der Unfallstelle wollte ein von Bad Schwartau kommender Personenkraftwagen einem quer über die Straße laufenden Knaben ausweichen, wobei das Auto zu weit nach rechts geriet und auf dem dort befindlichen Radfahrweg gegen einen Baum fuhr. Im gleichen Augenblick kam auf dem Radfahrweg von der entgegengekehrten Richtung ein Radfahrer gefahren. Dieser streifte den Kraftwagen und kam dadurch zu Fall. Er erlitt jedoch nur leichte Hautabschürfungen an der linken Hand. Durch den Zusammenstoß wurde bei dem Kraftwagen das rechte Vorderrad gebrochen und die rechte Vorderachse verbogen. Personenschaden ist nicht weiter entstanden.

pb. Vermittelt wird seit dem 18. ds. Mts. die Hausangestellte Liesbeth Bartels, geboren am 27. Oktober 1911 zu Lübeck, wohnhaft Schwartauer Allee 172. Die Vermittelt ist 1,60 Meter groß, hat hellblonde Haare, bräunliche Augen, vollstimmige Gestalt, vollzählige Zähne. Bei ihrem Fortgange trug sie eine graue Mütze, einen braunen Mantel, ein kariertes Kleid, einen roten Unterrock.

Ueber den Gesundheitszustand im Februar erfahren wir vom Gesundheitsamt, daß bis auf Grippe Erkrankungsfälle nicht sehr zahlreich waren. Es wurden gemeldet 4 Fälle von Masern, 20 von Scharlach und 7 von Diphtherie; an der letzteren Krankheit starben 2 Kinder. 2 Typhusfälle wurden gemeldet, einer verlief tödlich; ebenso ein Fall von Wogenbettfieber. Je 1 Person starb an Genickstarre und Geschlechtskrankheit. 5 Kinder, fast alle unter 1 Jahr, starben an Keuchhusten. Die Lungentuberkulose forderte 11 Opfer, es ereignete sich ein Todesfall von Knochentuberkulose und 4 Kinder starben an einer tuberkulösen Hirnhautentzündung, die als Folge einer frühzeitigen Ansteckung durch Lungentuberkulose aufzutreten pflegt. Die Zahl an Grippe verkrankten Personen mit 21 ist recht erheblich, es wurden betroffen in der Hauptsache alte Personen über 60 Jahre, die meisten (17) waren über 70 Jahre alt.

Jugendweihe 1929

Am kommenden Sonntag um zehn Uhr wird die freiwillige Gemeinde in der Stadthalle ihre Jugendweihe feiern. 150 Jugendliche sind es in diesem Jahre. Mitwirken werden diesmal das Orchester der Stadthalle unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Gödel, ferner der Gemischte Chor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hermann, Regitationen unter Herr Karl Heidmann sprechen. Herr Louis Satow aus Hamburg wird die Ansprache halten und die Weihe vornehmen. Die Gemeinnützige Bauvereinsgesellschaft und die Rotgemeinschaft haben in selbstloser Weise die Ausschmückung des Raumes übernommen. Wer sich davon überzeugen will, wie die freiwillige Gemeinde zu feiern weiß, der veräume nicht, zur Jugendweihe zu kommen. Namentlich Eltern und Jugendliche, die noch zwischen Jugendweihe und Konfirmation schwanken, sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich selbst ein Urteil zu bilden. Karten werden noch in beschränkter Zahl in der Stadthalle morgens zu haben sein.

Lehrer Jori

Von Henri Barbusse

Es war heiß. Fliegenwärme brummt in der glühenden Luft. Die Fußgänger hielten sich mit Bedacht im Schatten der grauen Häuser des Marktplatzes von Canada, einer Stadt der Provinz Santander. Der Marktplatz unterschied sich in nichts von dem anderer spanischer und auch basillischer Städte. Als die Einwohner noch in bunten Kostümen gingen, war das Bild freilich malerischer. Doch noch genau so strahlte die brennende Sonne über zerklüftete Felsgrade und düstere Menschen. Das Brummen der Fliegen überlante ein starkes rhythmisches und eintöniges Murmeln aus den Fenstern eines Hauses. Es war die Schule. Sie sah innen aus wie alle Schulen in der ganzen Welt: kahle, strenge Wände, kleine nebeneinanderstehende Bänke, hinter denen die Schüler saßen. In der Mitte der Lehrer, der in dieser Umgebung wie ein Riese wirkte.

Wie alle seine Kollegen mußte er Wunder an Erfindung und Geduld aufbringen, um die Aufmerksamkeit der Schüler zu erreichen und ihnen ein gewisses Maß von dem ungeheuren Umfang menschlichen Wissens beizubringen.

Der Lehrer war von Canada, hieß Baldemero Jori. Er war ein ruhiger, einfacher und gutherziger Mensch, dessen Wissen allgemein gerühmt wurde. In dem engen Kreis des Städtchens war seine Pünktlichkeit sprichwörtlich. Wäre er jemals zu spät gekommen, hätten alle an einen Irrtum der Zeit geglaubt. Mit seinen Ideen freilich waren nicht alle reiflos einverstanden, insbesondere die nicht, die jeden Fortschrittsgedanken bekämpften. Die nannten ihn einen „Roter“.

Doch auch sie mußten innerlich mit ihrem armseligen Sklavensinn zugeben, daß jemand ein „Roter“ und doch ein ehrenhafter Mensch sein könne. Sie konnten nicht anders, als für Jori Hochachtung zu empfinden. Aber die beiden wichtigsten Persönlichkeiten von Canada, die beiden Schwarzröde, der Pfarrer und sein Vikar, dachten anders. Der Lehrer war ihnen um so mehr zuwider, als sie außer seinen gottlosen Ansichten über Freiheit und das allgemeine Wohl nichts gegen ihn einwenden konnten. Der Pfarrer und der Vikar überwachten engberzig die Schule als die Stätte, in der die kommende Generation geformt wird; wer nicht will, daß die Zukunft ihm aus der Hand gleitet, muß die Schule unter seinem Einfluß zu halten suchen.

Vor einiger Zeit wollte ein Mann namens Francisco Ferrer die Schulen Spaniens der Gewalt des Klerus entreißen. Er wurde ermordet. Die Kugeln löschten ein Leben aus, das ganz der Schule geweiht gewesen war.

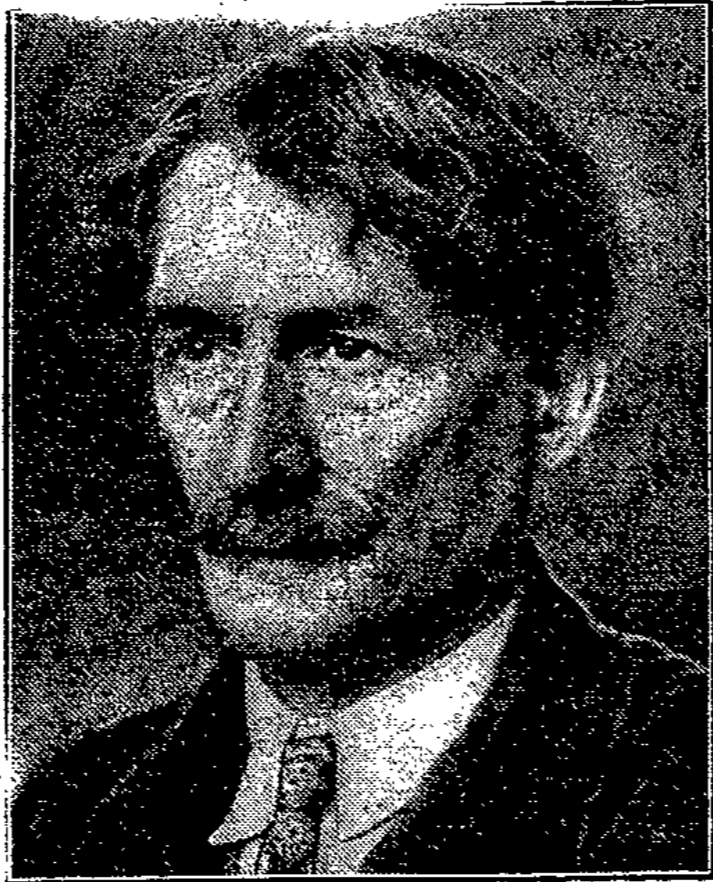
Seit diesem Sieg mischte sich der spanische Klerus noch mehr in Schulangelegenheiten, wozu er durch die Dynastie unterstützt wurde, deren Mitglieder die feinsten und stärksten Degenerationsercheinungen aufwiesen, die je in einer Familie vorkommen. Schließlich wird der Klerus auch durch die Diktatur gestützt; denn es liegt im Interesse der Offiziersklasse, die Priester herrschen zu lassen. Immer mehr kehrt das Land zu den Zuständen der Inquisition zurück.

Der Pfarrer von Canada und sein getreuer Schatten, der

Vikar, hatten also diesem Lehrer, der ihnen zu aufrichtig, zu selbständig und, da er die Sympathien der meisten Einwohner genoss, zu gefährlich war, Haß auf Leben und Tod gelobt. Als sie aber weder in seiner amüßigen Tätigkeit noch in seinem Privatleben etwas fanden, das wirklich unmissverständlich gewesen wäre, machten sie sich daran, ihn anders zu fassen.

Im heutigen Spanien haben die Priester das Recht, in die Schule zu kommen, wann es ihnen beliebt, um den Unterricht zu überwachen. An dem erwähnten Tag also öffnete sich mitten in der Unterrichtsstunde die Tür und aus dem Türschwaben, durch den von draußen die Sonne fiel, traten die zwei Schwarzgeklebten Gestalten. Sie blieben in dem Schulzimmer und hörten zu.

Jori ließ sich durch ihre Anwesenheit nicht stören und setzte



Henri Barbusse

der das erste aller Kriegsbücher „Das Feuer“ schrieb, veröffentlicht in seinem neuen Buch „Tatfachen“, das eben bei der „Universum-Bücherei für alle“ erscheint, eine Reihe von Erlebnissen, von wahren Erlebnissen im Kriege und nach ihm in den unter Diktatur stehenden Ländern. Eine Reihe erschütternder Dokumente hat Barbusse gesammelt, um so erschütternder, weil er ihnen nichts hinzufügt, weil er die wirklichen Tatfachen auf den Leser wirken läßt. Die Erzählung „Lehrer Jori“ gibt einen Begriff über die Erlebnisse, die Barbusse in diesem Buche gesammelt hat.

seinen Unterricht fort. Er fragte den kleinen Juanito, der ängstlich — vielleicht, weil er nicht recht zugehört hatte — die Antwort gab:

„Die Gerechtigkeit... die Gleichheit...“

Mit zwei langen Schritten stand der Pfarrer vor dem Jungen. „Was sagst du da?“ fragte er ihn wütend. Juanito, den die Unterbrechung noch unsicherer gemacht hatte, sagte gar nichts mehr. Doch Ruiz, ein vierzehnjähriger Junge, der beste Schüler der Klasse, wollte zeigen, daß er zugehört und das Gehörte behalten hatte; er erhob sich und sagte: „Herr Pfarrer, alle Menschen sind gleich.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie der Pfarrer und seine Stimme überschlug sich im Jörn. Er sprang auf den Schüler zu und legte ihm die Faust unter die Nase.

„Das ist nicht wahr! Das ist gegen die Lehre der Kirche! Gott hat niemals gesagt, daß die Menschen gleich sind. Der heilige Paulus hat in seinem Namen gesagt, daß sie ungleich sind.“

Er schrie so, daß ihm die Stirnadern schwellen und Schaumbläschen sich am Rande seiner Lippen bildeten.

Der Vikar beschränkte sich darauf, mit einer frommen Geste die Arme gen Himmel zu strecken.

Der Lehrer stand ruhig und gefaßt auf. „Erlauben Sie, Herr Pfarrer!“

„Was soll ich erlauben? Was?“ freischte der. „Daß Sie lügen und daß Sie den Kindern diese Lügen lehren? Daß Sie behaupten, alle Menschen seien gleich? Wie können Sie eine solche Lüge sagen, die Gott ausdrücklich verboten hat? Haben Sie mich verstanden?! — Liebe Kinder, hört auf mich; euer Lehrer befiehlt euch.“

Der Lehrer wurde bleich, seine Glieder zitterten; doch mit fester Stimme sagte er: „Hören Sie auf!“

Der Pfarrer aber wurde immer wilder. „Sie lügen! Sie lügen im Unterricht! Sie verspotten unsere heilige Kirche! Was heißt Gerechtigkeit? Sie bedeutet nichts für einen Christen. Denn Gerechtigkeit ist Gottes Sache! Ein Christ soll nur von Glauben und Liebe hören!“

Dieses Wort christlicher Demut und Liebe schmetterte er mit einem solchen Ausdruck von Haß gegen den Lehrer, daß dieser unwillkürlich zurückwich und noch bleicher wurde. Die Kinder standen gänzlich verwirrt von ihren Plätzen auf.

„Sie Lump!“

Raum hatte der Lehrer das Wort ausgesprochen, als sich der Vikar auf ihn stürzte und ihm die Arme festzuhalten suchte, während der Pfarrer zum Schläge ausholte. Der Lehrer riß sich los, zwei Schüsse knallten. Der Pfarrer warf die Arme in die Luft und fiel rücklings nieder. Der Vikar taumelte, sank auch um und blieb neben dem Pfarrer liegen.

Der Lehrer, durch die Schüsse zur Besinnung gebracht, richtete die Pistole auf sich selbst. Ein dritter Knall, und er lag an ihrer Seite.

So fand 1926 in einem großen „Kulturstaat“ ein Lehrer, weil er es gewagt hatte, seinen Schülern von Gerechtigkeit zu sprechen. Aus dem Buche „Tatfachen“ von Henri Barbusse (Universum-Bücherei für alle).

Immer wieder die alten Tausender

Retrogenen „Reichsgläubiger“

In Hamburg wurde nach fünfjähriger Verhandlung ein Aufwertungsplan für den Reichsbanknoten im Winter 1928/29 erlassen. Der Schlosser Alexander Lukasjewski wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Lademeister Oskar Müller wurde freigesprochen.

Die Angeklagten waren Mitglieder des „Reichsgläubigerverbandes“, der sich die Einlösung der alten Reichsbanknoten zum Ziel gesetzt hatte. Lukasjewski, ein schwer vorbestrafter Mann, hatte als Vorsitzender der Hamburger Ortsgruppe des Verbandes viele Briefe an frühere Reichsminister, an den Reichsbankpräsidenten und an den Reichspräsidenten geschrieben. Vom Reichsjustizministerium wurde ihm mitgeteilt, daß für die Aufwertung nur das Finanzministerium zuständig sei. Lukasjewski fügte diesem Schreiben den Satz hinzu: „Das Reichsbankdirektorium ist zur Einlösung verpflichtet“. Dann fällte er eine Vollmacht aus dem Reichsfinanzministerium, in der ihm das Recht zugesprochen wurde, auf allen Großbanken Reichsbanknoten in Höhe von nicht mehr als 4 1/2 Millionen auf Konto des deutschen Reichsbankdirektoriums umzuwechseln. Um ganz sicher zu gehen, betonte Lukasjewski überall, daß er ein Verwandter Hindenburgs sei und sein „Oheim“ alles durchdrücken könne. Mit Hilfe der gefälschten Dokumente wollte er die Einlösung der alten Reichsbanknoten erreichen. Er verstand es, eine Anzahl Reichsgläubiger für sich zu gewinnen, die alle ihre wertlosen Banknoten aufgewertet haben wollten. Mit fünf anderen Gläubigern fuhr er nach Berlin, um bei den höchsten Stellen auf Grund der gefälschten Dokumente die Aufwertung durchzusetzen. In Berlin erkannte man die Fälschung sofort. Aber ehe man Lukasjewski verhaften konnte, war er nach Holland geflohen. Hier machte er in verschiedenen Städten den Versuch, mit den gefälschten Dokumenten alte 1000-Mark-Scheine zu wechseln. Das gelang aber nicht, da die Banken von Berlin aus gewarnt worden waren.

Der Angeklagte Müller behauptete in der Verhandlung, fest an Lukasjewski geglaubt zu haben. Er sei selbst betrogen worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß ein großer Teil der Betroffenen auch jetzt noch volles Vertrauen zu Lukasjewski hat.

Arbeitsamt Lübeck

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Woche vom 13. bis 19. März

Die Anforderungen des Handwerkes und der damit verbundenen Betriebe, sowie Anforderung in der Landwirtschaft und bei den Werften haben sich weiter fortgesetzt. Der Zugang an Arbeitslosen betrug 454, dem 402 Vermittlungen und 669 zurückgezogene Bewerbungen gegenüberstanden, so daß das Minus an Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche 617 betrug.

Es waren vorhanden:

	Arbeitsuchende		Vermittl.		Z.L.-Empf.		R.L.-Empf.		Sonderf.	
	12.3.	19.3.	12.3.	19.3.	12.3.	19.3.	12.3.	19.3.	12.3.	19.3.
Eutin	754	730	24	21	321	322	15	15	406	385
Oldenburg	834	767	14	13	266	224	10	10	544	558
Neustadt	399	348	5	6	149	148	20	23	201	195
Burg a. F.	546	534	—	—	63	64	1	2	492	450
Schwartau	678	606	16	8	332	290	15	24	306	261
Travemünde	156	147	—	—	125	118	1	1	42	38
Schönberg	297	241	10	33	121	82	—	—	170	157
Ahrensbödt	312	287	4	12	93	77	1	1	204	209
Lübeck	6953	6651	318	309	4055	3922	505	635	1000	878
	10929	10312	391	402	5515	5247	568	711	3365	3131
	- 617	+ 11	- 263	+ 143	- 243					

Metallgewerbe: Die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter ging etwas zurück. Es wurde eine größere Anzahl Maschinenfabriken, Bohr- und Stanz- und Stanz- und Maschinenfabriken eingestellt.

Handwerk: Die Zahl der arbeitslosen Maurer ging in Lübeck um etwa 50 Prozent zurück. Bei

restloser Aufnahme der vorgegebenen Bauarbeiten in Lübeck kann damit gerechnet werden, die überschüssigen Kräfte in den Nebenstellen mit heranzuziehen. In den Nebenstellen ging die Zahl der arbeitslosen Maurer ebenfalls, wenn auch im wesentlichen kleineren Prozentsatz, zurück.

Hausangestellte und Arbeiterinnen: Im Laufe der Berichtswache wurde eine größere Anzahl Tages- und Alleinmädchen vermittelt. Desgleichen Wäscherinnen und Reinmachersfrauen. Diesen Vermittlungen standen jedoch Entlassungen von Morgenfrauen und -mädchen gegenüber. Der Ausgleich konnte wieder hergestellt werden. Arbeiterinnen wurde eine Anzahl bei den Fischkonservenfabriken in Schlutup, im übrigen in Marzipan- und Gemüsekonservenfabriken in Lübeck entlassen. Einstellungen erfolgten einzelne bei der Hanja-Meierei und der Firma Ewers u. Co. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Lübeck von 695 auf 710.

Kaufmännische und Bureauangestellte: Kaufmännische weibliche Angestellte wurde eine Anzahl entlassen. Diesen Entlassungen standen jedoch Einstellungen in derselben Höhe gegenüber, so daß der Ausgleich hergestellt werden konnte. Die Einstellungen gingen zum Teil mit Aushilfen in den Warenhäusern für das Ostergeschäft zusammen. Für diesen Zweck ist noch mit weiteren Einstellungen zu rechnen. Die Zahl der arbeitslosen männlichen Angestellten erhöhte sich infolge von Einzelentlassungen beim Handel und in der Industrie, sowie durch eine Anzahl Angestellter, die bisher krank waren und sich nunmehr wieder als Arbeitssuchende melden. Die Zahl der arbeitslosen männlichen Angestellten in Lübeck stieg von 450 auf 468.

Der Lübecker Tierzuchtverein hat im letzten Geschäftsjahr erfolgreich gearbeitet. Die veralteten Söhne sind durch neue ersetzt. Der Name ist geändert „Tierzuchtverein Lübeck“, der Mitgliedsbeitrag ist auf 2 Mark im Jahr festgelegt. Der außerordentlich strenge Winter stellte den Verein vor besondere Aufgaben, denen er aber dank seiner guten Kassenverhältnisse und dank der erfreulichen Unterstützung durch die Lübecker Bevölkerung gerecht werden konnte. Sowohl in Lübeck wie in Travemünde wurden Futterstellen für die hungernden Vögel eingerichtet und laufend versorgt. In Travemünde hat sich um die Fütterung der Wandervogel besonders Fischereiausscher Jint verdient gemacht, dem vom Verein in dankbarer Anerkennung ein Diplom mit einer Geldspende verliehen ist. Ein gleiches Diplom mit einer Geldspende von je 10 Mark wurde ferner vier Lübecker Kutschern in der Versammlung durch den Vorsitzenden überreicht, welche sich durch besonders gute Pflege der ihnen anvertrauten Pferde ausgezeichnet und damit um die Interessen des Tierzuchtvereins verdient gemacht haben. Es sind dies: Wilhelm

Heikendorf, Heinrich Mustin, Paul Schimow, Albert Warnemann, Kommodore Benck sprach über das Thema „Aus unserer heimischen Vogelwelt“ mit hübschen farbigen Lichtbildern. Der Vorsitzende teilte mit, daß im Vorstand zurzeit ein vom Berliner Tierzuchtverein empfohlenes Zaunzeug für Pferde ohne eiserne Maulstange auf seine Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit geprüft wurde. Der Einführung in Lübeck steht aber wohl noch die Bestimmung des § 11 der Lübecker Straßenordnung vom 25. September 1928 entgegen, wonach das Fahren „mit Aufzäumung ohne Mundstück“ polizeilich unterlagert ist. Die Frage wird jedoch weiter geprüft werden. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle Mengstraße 18, I (Tel. 27 116) gern entgegengenommen.

Die Vereinigung Lübecker bildender Künstler hielt im Gesellschaftshaus St. Jürgen ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Gg. Behrens-Kramberg gedachte nach kurzem Bericht über die Mitgliederbewegung mit warmen Worten des dahingegangenen Kollegen und stellvertretenden Vorsitzenden der Vereinigung Erich Dummer. Der Jahresbericht des Vorsitzenden ergab soeben ein Bild der Tätigkeit der Vereinigung im vergangenen Jahr. Die beiden Ausstellungen, die veranstaltet worden sind, hätten besseren Erfolg haben können. — Die Kassenprüfung wurde von zwei Mitgliedern vorgenommen und Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab folgendes Bild: Vorsitzender: Gg. Behrens-Kramberg, stellvertretender Vorsitzender: S. Jäde, Schriftführer: W. Hahn, stellvertretender Schriftführer: A. Mollwo, Kassieren wurden gewählt: Jäde, Thiene, Maslau, Rühl, Erich-Juroren: Mollwo, Schöde. — Ueber den 4. Punkt der Tagesordnung: Arbeitsplan für das Jahr 1929 wurde nach eifrigster Debatte in allen Punkten volle Einigung erzielt.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten — Keine Visumsperre. Durch die verschiedenen Meldungen, die in letzter Zeit über eine Einschränkung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten erschienen sind, ist vielfach die Ansicht ausgebreitet, daß wieder eine Sperre in der Annahme von Anträgen auf Erteilung des amerikanischen Einwanderungssichtvermerks eingetreten sei. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt uns hierzu mit, daß diese Auffassung unrichtig ist und daß vielmehr die amerikanischen Konsulate bis auf weiteres fortfahren, derartige Anträge entgegenzunehmen. Ueber die einzelnen Formalitäten für die Zulassung nach den Vereinigten Staaten von Einwanderern der nicht bevorzugten und benachteiligten Kategorie, wie über die Formalitäten, die von Geschäfts-, Besuchs- und Vergnügungsreisenden zu beobachten sind, gibt ein Merkblatt erschöpfende Auskunft, das die Hamburg-Amerika-Linie herausgegeben hat.

Die Sichtung des Gesamts betreffend Unfall des Lübecker Dampfers „Nordland“ am 21. April 1928 im Hafen von Hull findet am Sonnabend, dem 23. d. Mts. nicht statt.

Theoretischer Meisterkursus. Die Gewerbetamter macht bekannt, daß Anmeldungen zum theoretischen Meisterkursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung Michaelis 1929 umgehend, spätestens aber bis zum 6. April, in der Gewerbetammer, Breite Straße 10, I, zu bewerkstelligen sind.

Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 19. März 1929 betrug die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 6713 (Vorwoche 6967)

Davon entfallen auf:	Berichtswache	Vorwoche
Landwirtschaft	202	229
Metallgewerbe	685	703
Holzgewerbe	390	396
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	102	100
Baugewerbe	1029	1264
Verchiedene Berufe	464	469
Müller	56	56
Ungelehrte Arbeiter	2069	2052
Jugendliche Arbeiter	183	191
Erwerbsbeschränkte	155	152
Kaufleute u. Bureauangestellte	451	429
Frauen und Mädchen	927	926
Gesamtsumme	6713	6967

Anmeldung von Betrieben zur Reichsunfallversicherung

Durch das dritte Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 ist die Unfallversicherungspflicht erheblich erweitert worden. Danach sind folgende Betriebe und Tätigkeiten, nämlich Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungshäuser und sonstige Anstalten, die Per-

... 1 Pfundpaket
Kathreiner
 kostet nur 55 Pf.
 Wieviel können Sie da an Ihrem Kaffegetränk sparen!

Peter Tingeltangel

Roman von Friedrich Raff

61. Fortsetzung

Der Geruch der Raubtiere, die still, gehörlos und brav in ihren Käfigen saßen, mischte sich unter diese eigenartige Gladiatorenatmosphäre, und selbst Krümmel, den Reugier und Lust hertrieb, entfernte sich rasch wieder. Er hatte nach langem Suchen festgestellt, daß Pipin Ende 1917 von einer Granate zertrümmert worden war, weshalb aber den Gairoids die Nachricht und ganz besonders Jim, der in diesen Tagen, da er den Clown Reno spielte, viel von Pipin sprach.

Das Signal zur Aufnahme läutete. Und nun kam es wie Lava die Treppe herab, ergoß sich über die Erde, fiel ungehindert, lärmt, freischte, lagte auf. Bajadern, Fischerinnen, Türken in hohen, spitzen Seehelmen in weißlicher Anmischung. Die Berrückte schritten und zuckten die Scheinwerfer auf diese bloßen Arme, Schenkel, Beine, Hüfte, tropften ihr Licht in alle Ecken, blendeten, packten an, griffen heraus, schleppten ins Dunkel zurück. Alle diese Frauen waren, jede für sich mehr oder weniger belleid, als Masse, sich herabwälzend in die Manege, war es eine einzige quälende Raubtier, sah aus wie Braut, wie Begehren, wie anstimmendes Heer einer jenseitig erloschenen, liebesausgehungerten Epoche Weib. Das wälzte sich aus einer Stellung des Unberühmten gegen den Mann und würde ihn im Liebestaumel zertrümmern.

„Na, Doktorchen“, schmeichelte der dicke Specht zu Titus, der nunmehr ein fast paralytisches Lächeln an die Nase hielt, wie wär's mit der Vermählung der Zofftrala?“

Und Krake rief seine Augen an, in denen die helle, unverhohlene Sinnlichkeit loderte, schlug dem kleinen Redner auf die Schulter und sagte:

„Wenig, wenig, so was war noch nie da! Dieser Emmerling ist doch ein selbstloser Späher. Krake einloch kratzt!“ Specht, hoch auf dem Podium, lehnte seine Stimme aus Regardon, diese Stimme wuchs ins Niesenhorn und donnerte, kohlenschwarzartig besetzt die Hall.“ Die Arme Weib hielt. Es krabbelte, kratzte, warnte, grüßte ihn und her in kampfswilliger Bewegung, aber es hielt inne. Nun mußte ein Teil des Zofftrala mit Einfließen und Grausfreiwilligen, die nur wußten, um zu sehen zu dürfen, befehlt werden. Auf einem zweiten Podium stand Jonas mit seinen Operatoren. In den Logen sah Billy Pech und sein Bruder mit dem Kitzler.

Von neuem schief die Donnerschläge des gewaltigen Megaphon Ruhe und Ordnung. Die Probe der Apotheose begann. Wieder und wieder wuchsen die Gruppen zurück. Dann tauchte die Halle der Saupen in das erbarungslose Licht, schloß sich fanden die Apparate, Kampfmänner bestel jeden. Alle wußten, die große Schlacht begann, die Schlacht des Reiter-Regiments.

die Schlacht um das deutsche Ansehen, um Ruhm, Welt, Geltung. Abseits vom Licht schauten der kostümierte Jim, Lona und Peter in das Treiben. Lona sah auf Specht durch das Opernglas und zum ersten Male diesen Gemächlichen nervös, mit zuckenden Gesichtsmuskeln. Stunden um Stunden verstrich der Tag, viele vergangen den Hunger, andere aßen rasch einen Imbiß. Jonas ließ sich das Glas zum Munde führen, verständigte sich lobend mit Specht, die Megaphone heulten einander an. Manche der Statistinnen hofften noch immer, ihre Schönheit könnte einem der Mächtigen ins Auge fallen. Standhaft bekämpften sie Durst, Müdigkeit, fühlten den Schweiß auf Gesicht und Körper, kämpften tapfer weiter. Sie ahnten gar nicht, daß diese hundert Gesichter ein Gesicht waren, ein Leib, ein Begriff. Wie Galeerenknecht taftmäßig die Ruder bewegten, warfen sie nach Kommando ihre Arme und Beine, verloren nach und nach die Zeichen des Geschlechtes, wurden Gliedmaßen, Automaten.

Specht glühte. Immer neue belebende Einfälle warf er in die Monotonie der Maschinen. Die Clowns drängten sich in die feierlichen Tänze der Bajadern und prägten sich mit den entrückten Gemütern. Als die Fischerinnen dahertanzten, schnappten die Hanswurste immer nach ihren Angeln, und als der Ruder ausgemerzt wurde, fuhr der Hafen in die Höhe Jims, warf darin Anker und zog ihn aus Ufer. Jim-Reno verband sich nun aber mit dem zweiten Clown — sie wußten nichts von dem Tode des wirklichen Pivon — zum Angelpost, und sie zogen aus dem inzwischen mit Wasser gefüllten Bassin einies Bassifische, reisende in durchsichtige Schuppenleibchen verpackte Mädchen mit Fischschwänzen.

Specht kam unermittelt auf den Gedanken, daß man hier mit einigen amüsanten Großaufnahmen abschließen könnte. Er hieß von keinem Podium herunter, ließ es durch das Bassin ins Wasser an die Landungsbrücke transportieren, rief Jim, Titus und Emmerling herbei.

„Hört mal, das könnte man ohne Zensurschwierigkeiten machen. Im Manuskript stehen wir doch kurz vor der Katastrophe, vor Majas Todessturz. Die Leute sind schon angetanzt, um so besser ist hier eine humoristische Einlage. Also, Jim, Sie ziehen einen besonders trauerigen Bassifisch an Land. An der Leine ruppelt das Fischköpfe, und Sie haben alle Mühe, es von der Angel los zu kriegen und recht langsam anfließen ins Gras zu legen. Sie wollen weiter anseln, aber der Fisch springt hoch ruppelt nach auf dem Trodenen weiter, und um ein Haar fallen Sie vor Angst ins Wasser. Das Fisch lebt und lebt, da nehmen Sie den Anker und wollen das arme Tierchen tothschlagen. Ein Stieb, nur Scheint es fertig. Aber, halt da nicht oeffnen, das Fisch ist nicht tothzukriegen. Und wie Sie sich auf den Drachen stürzen Sie sich auf das Bassifischen und klapfen es so lange, bis es toth ist.“

„Ausgerichtet.“ stimmte Jim bei. „Streckt die Fenster alant“, meinte Titus lächelnd. „Aber, Doktor, das schmeide ich so, daß es nur lustig wirkt. Jim und die Kleine müssen es langsam inszenieren. Emmerling, da

kennt doch deine Garde. Such mir eine kesse Person, die sich aus Liebe zur Kunst ein bißchen den Popo verabschieden läßt und zahle ihr das Dreifache für die Stunde.“

„Vielleicht“, mischte sich Krake ein, der hinzugezogenen war, „könnte man Jonas und die Bartos diese Spezialzene spielen lassen.“

Die Herren brüllten heraus, und Emmerling versicherte, daß eine gewisse Jolani, die er gut kenne, glänzend geeignet sei, sie brenne schon lange darauf, in den Vordergrund zu treten.

„Na, Kreide sie ein und schick sie her. Ich will ihr mal den Jim erklären.“

Jim ging zu Lona zurück, erzählte ihr und Peter den Einfall Spechts, beide fanden ihn sehr glücklich, nur Lona meinte noch: „Hast du gemerkt, Jim, daß das eine Idee a la Jonas ist? Paßt nur auf, dieser Jonas überflügelt sie alle. Und Specht hat schon viel von ihm angenommen.“

Emmerling hatte die Jolani schnell in die Garderobe geschleppt, warf ihr das Schuppentrikot hin und herrschte sie an: „Dalli, dalli, Jutta. Jetzt gilt es, Vorwärts, frag nicht lang, dich das Trifot an, dalli. So, reizend siehst du aus. Also hör mal zu, die Sache ist so.“

Er erklärte ihr alles, führte sie geschminkt Specht vor. Der Regisseur musterte sie, war zufrieden.

„Na, Kleine, keine Angst vor den Fischen?“

Jutta schüttelte lachend den Kopf.

„Derr Specht, um im Film zu was zu kommen, ließe ich mich halb tot schlagen.“

Die Stimme klang hastig, voll Hunger, Aufmerksamkeit zu erregen und aus dem Dunkel ins Licht zu treten.

„Na, so schlimm sind wir nicht. Ins Wasser springen müssen Sie erst nachher und das ist bei der Hitze ein Vergnügen. Vor erst lassen Sie sich mal am Kranen hochdrehen. Hallo, Jim, her mit Ihnen zur Probe. Damit Sie es wissen, Kleine, der Clown der mit Ihnen spielt auf der Brücke, ist Jim Ting, der Vater Peters. Und nun lassen Sie sich mal anstellen. Man zu, kleiner Bassifisch.“

Jutta sah noch das weiße Clowngesicht Tings, das sich näherte, sprang zu Emmerling, begab sich zum Kranen und wurde angehakt. Jim nahm auf der Brücke seine Stellung ein und versuchte, das hochgezogene, zappelnde Fischlein von der Angel zu lösen. Die Szene machte ihm viel Spaß, und er sah die geschminkte Statistin zuerst gar nicht näher an. Die zappelnde, als er nach ihr griff, wand sich so lebendig, als sei sie wirklich ein feuchtes, den Händen entfließendes Fischlein. Daß Specht „Brauo“ rief, und entwürste auf den Boden, schnappte dort nach Luft, während Jim, der Clown, wieder zur Angel griff. Aber plötzlich schmeckte der Fisch Jutta empor. Jim sprang mit aufgeregten Schreden zur Seite, griff dann vorstichtig zum Angelpost, klatsch, sah der Hieb. Der Fisch schien tot und Jim rief jenes urdumme Haha aus, das er jahrelang in die Arena geschmettert hatte. Lona und Peter klatschten vergnügt, als sie es hörten. (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Das ist der Krieg!

Fünf Frauen im Angesicht des Todes

Was würden Sie tun, wenn Sie eine halbe Million im Vermögen, aber nur noch ein Jahr zu leben hätten? — Das Leben, das mitunter etwas brutale Scherze liebt, hat jetzt fünf Frauen im Ernst vor diese Frage gestellt.

Amerika war in den Weltkrieg eingetreten. Hoch brandeten die Wogen der Begeisterung; es war einfach selbstverständlich, daß jeder — Mann und Frau — seinen Anteil am Krieg hatte. Bald genügten die großen Sammlungen für Liebespatente nicht mehr, man mußte mehr tun für die Braven, die fern auf den europäischen Schlachtfeldern kämpften, bluteten und starben. Da gab die United States Radium Corporation die Parole aus: „Leuchtzahlen schenken das Leben! Darum: Armbanduhrn mit Radiumzifferblatt und Radiumzeigern für die Soldaten an der Front!“ Und bald wurde in den Fabriken dieser Gesellschaft in New Jersey flieberhaft an der Herstellung solcher Uhren gearbeitet. Das war Arbeit, die eine leichte Hand erforderte, also Frauenarbeit. Es meldete sich eine Menge Frauen; und da die radiumhaltige Lösung möglichst dünn auf Ziffer und Zeiger aufgetragen werden mußte, nahmen viele Frauen den Pinsel immer wieder zwischen die Lippen, um ihn so möglichst fein zuzuspitzen.

Jetzt, zwölf Jahre später, zeigen sich seltsame und zugleich fürchterliche Erscheinungen. Eine der Frauen, die damals in New Jersey arbeitete, Mrs. Edna Hulmann, wollte vor einiger Zeit abends ausgehen und begab sich, um sich fertig zu machen, in ihr Ankleidezimmer. Noch ehe sie dazu kam, das elektrische Licht einzuschalten, schrie sie entsetzt auf; denn ihr Ankleidepiegel hatte ihr in der Dunkelheit ein Gesicht gezeigt, von dem ein fahler Schimmer ausging, und — das ihr eigenes war. Der Arzt, den sie sofort befragte, stellte die Diagnose: Schwere Radiumvergiftung. Und als ob die Inkubationszeit dieser Vergiftung zwölf Jahre betrage, merkelte sich fast gleichzeitig noch vier andere Frauen mit schweren Vergiftungsercheinungen: eine war schwerhörig geworden, eine fast vollkommen erblindet, bei einer war eine Verkürzung des einen Beins, bei der vierten eine solche des einen Arms aufgetreten; bei allen aber lautete der Verleitspruch der Ärzte auf Tod, innerhalb der nächsten sechs Monate. Die fünf Frauen erhoben gegen die Radiumgesellschaft hohe Schadenersatzansprüche, die ihnen, wenn auch nicht in vollem Umfange, so doch in Höhe von nahezu 500 000 Mark je Kopf zugesprochen und auch ausbezahlt wurden.

Die fünf Frauen geben dem Leben Antwort; vielleicht nicht einmal auf ihre besondere Art, vielleicht nur die Antwort, die jeder andere auch gegeben hätte. Vier Monate haben sie noch vor sich. Sie genießen diese Zeit und ihren Reichtum und hoffen, daß die Ärzte getret haben.

Faschistische Verbote

Die schönen Tage von Aranjuez . . .

Die spanische Regierung hat eine Verordnung veröffentlicht, wonach künftig in Spanien alle Glücksspiele und Wetten verboten sind.

Die falsche Leiche im Sarg

Wieder mal tragikomische Verwechslung in Köln

Vor einigen Wochen ist in Köln in einem evangelischen Krankenhaus bei der Beerdigung eines Verstorbenen die Leiche verwechselt worden. Jetzt hat sich eine neue Leichenverwechslung im katholischen Vincenzkrankenhaus in Köln-Nippes zugegetragen. Als die Leiche eines Siebzehnjährigen nach Dortmund zur Einäscherung überführt werden sollte und die Eltern des Verstorbenen ihren Jungen noch einmal sehen wollten, fanden die eine falsche Leiche im Sarg.

Das Licht ging aus

Und gleichzeitig verlösch ein Lebenslicht

In Girschberg (Schlesien) erlosch infolge einer Störung im Elektrizitätswert in den Abendstunden das Licht in der

Hand an Eindringlichkeit auf der gleichen hohen Stufe. Der großangelegte, dynamisch und rhythmisch scharf profilierte Ickje sah löste lebhaften Beifall aus. Leider ließ der Besuch zu wünschen. H. D.

Lübder Lehrer-Gesangverein, Drittes Konzert

Ein Brahms-Abend. Brahms' religiöse und weltliche Werke für vier- bis achttimmigen Chor ohne Begleitung sind von einer Schönheit, die ihnen dauernde Lebensfähigkeit verleiht. Von den stimmungsreichen Marienliedern, den ersten seiner prachtvollen Motetten bis zu den „Fest- und Gedächtnispsalmen“ sind seine a-capella-Gesänge von hoher Bedeutung. Sie können allerdings nur von besonders leistungsfähigen Vereinen geboten werden. Das gilt auch von den Werken für Chor und Orchester, deren Wiedergabe ein sorgfältiges Eindringen voraussetzt. Das „Schicksalslied“, das „Triumphlied“, die „Märie“, der „Parzengalgen“ und die „Rhapsodie aus der Harzreise“ haben — abgesehen vielleicht von der Rhapsodie — nicht in dem Maße wie das „Deutsche Requiem“ in den Konzerten heimisch werden können. Fesselt das Schicksalslied vor allem durch das überirdisch klingende Bar- und Nachspiel, die Rhapsodie durch den Gegensatz des Männerchors zu der Altstimme und durch den Schluß, der zu dem Ergreifendsten gehört was Menschenstimmen je zu singen wußten, so liegt über der Märie jener Hauch wonniger Schwermut, für den Brahms Töne fand wie kaum ein anderer. Die Schlusstelle „Auch ein Raglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich“ schwingt sich zum Ausdruck höchsten Empfindens empor. Bei seinem Erscheinen wurde das Werk wenig günstig aufgenommen. Selbst warmen Verehrern ging es wie dem „Allen“ am Schluß des Parzengalgenes; sie „schüttelten das Haupt“. Heute verfehlt die von bester Innigkeit erfüllte „Märie“ kaum ihre Wirkung. Und das „Deutsche Requiem“, dieses

Stad. Der einzige Sohn des Kaufmannes Blasius, der im Krankenhaus wegen einer verhältnismäßig leichten Krankheit operiert wurde, starb infolge der Narkose unter den Händen des operierenden Arztes. Der Vater hat gegen das Krankenhaus Anzeige wegen fahrlässiger Tötung erstattet.

Der Mörder des Grafen

Der Sohn will's nicht gewesen sein

Berlin, 22. März (Radio)

Das am Donnerstag erfolgte Verhör des unter dem Verdacht des Vatermordes verhafteten Grafen Christian von Stolberg-Bernigerode durch den Untersuchungsrichter hat ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt.

Der Graf leugnete weiterhin, die Tat begangen zu haben. Er machte keine Aussage ruhig und überlegt.

Die Verdachtsmomente gegen ihn haben sich jedoch verstärkt. Der Förster Grunner gab bei seiner Vernehmung an, daß er die Waffe von dem jetzt verhafteten Grafen Christian Friedrich vor einiger Zeit zum Reinigen erhalten habe. Zwei Tage vor dem Mord habe er dem Grafen den Karabiner gesäubert und geölt zurückgegeben. Die Waffe war nicht geladen. Da der Förster nach seiner Angabe niemals im Besitz von Dum-Dum-Geschossen gewesen ist, ergibt sich die Frage, wer das Gewehr mit dem Dum-Dum-Geschoss, das dem Ermordeten den Schädel zerschmetterte, geladen hat. Ein weiterer schwerer Belastungspunkt wird in der

Vernehmung des jungen Grafen unmittelbar nach der Tat gesehen. Er erklärte: „Ich habe etwas angestellt!“

Die beiden Brüder des jungen Grafen, die in Berlin wohnen, sollen bei der Nachricht von dem Unglück geäußert haben: „Das kann nur der Christian Friedrich gewesen sein.“ Belastend wirkt hier ferner, daß die geschäftliche und private Korrespondenz der gräflichen Familie bis zum Jahre 1928 bei der Durchsichtung fast vollständig vorgefunden wurde. Dagegen ist die seit Anfang des Jahres 1929 geführte Korrespondenz restlos verschwunden. In den Wirtschaftshöfen wurden bereits zahlreiche verbrannte Papiertüde gefunden, die zweifellos aus dieser beseitigten Korrespondenz stammen.

Die Polizei hat außerdem einen Brief des Bruders des Ermordeten an dessen Frau aufgefangen, der über die Beziehungen der beiden ganz eindeutige Aufschlüsse gibt.

Dieser Bruder, der sonst in der Steiermark lebt, ist bisher noch nicht auf Jannowitz eingetroffen. Man knüpft daran Vermutungen, die ihn indirekt mit der Tat in Zusammenhang bringen sollen. Die Beerdigung des Ermordeten ist auf Sonnabend festgesetzt worden.

Schreibmaschinen haben keine gefriert

Bei Remington — Schuldfrage noch ungeklärt

Berlin, 22. März (Radio)

Bei der Remington Schreibmaschinen-Gesellschaft in Berlin sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Es hat sich herausgestellt, daß über 100 Maschinen das Lager verlassen haben, ohne daß ihr Verkauf verbucht worden ist. Wer die Maschinen im Laufe der Zeit verkauft und wer sie erworben hat, ist noch nicht festgestellt worden.

Erhängt . . .

hat eine Mutter ihre Kinder und sich selbst

Im Walde bei Kaldenbach an der böhmischen Grenze erhängte eine Frau ihre drei Kinder im Alter von 4, 6 und 9 Jahren und sich selbst.

„Hohelied des Todes und der Versöhnung“ gilt längst für einen Markstein in der Kunstgeschichte.

Der Lübecker Lehrer-Gesangverein zeigte sich in der Wiedergabe der Werke von seiner besten Seite. Er bewältigte die schweren Chorjühe mit anerkannter Sicherheit. Eine gewisse nordische Herbe des Klanges begünstigte den Eindruck und stand in wirkungsvollem Gegensatz zu dem besetzten und empfindungsbelebten Gesang des Solopians, für den Fräulein Adelheid Armhold eine ungewöhnlich schöne Stimme einbringen konnte. Wünschen möchte man, daß der Verein eine Auffstellung fände, die sich günstiger für eine ideale Klangentfaltung und Verschmelzung auswirkt als die gegenwärtige. Der weit vorgezogene Flügel des Soprans dominierte zu stark (und beeinträchtigte leider mitunter das Klangbild); das liegt zu einem erheblichen Teil an seiner Zusammenfassung. Hermann Schey war ein glänzender Vertreter der Baritonpartie, die er mit machtvoller Steigerung sang.

Generalmusikdirektor Karl Mannstaedt hat den Lehrer-Gesangverein durch 10 Konzerte winter geführt. Er hat ihn in einer Zeit betreut, die mehr oder weniger schwere Krisen für fast jeden Chor im Gefolge hatte. Wenn der Lehrer-Gesangverein diesen von Pessimisten als fast verhängnisvoll bezeichneten Zeitabschnitt — der an dem Musikleben unserer Stadt im übrigen ja leider nicht spurlos vorübergegangen ist — ohne Gefährdung seines Wirkens überwinden konnte, so hat er das zu einem nicht gering zu wertenden Teile seinem verdienstvollen künstlerischen Führer zu danken. Und noch ein Weiteres: unter Mannstaedts Leitung wurde der gemischte Chor ins Leben gerufen, der sich aus verheißungsvollen Anfängen zu einem bedeutungsvollen Faktor des Lübecker Musiklebens entwickelt hat. Auch das sei ihm gedankt! H. D.

Theater und Musik

Russischer Abend

Die Werke der „Jungfrauen“ haben bei uns nur schwer Boden gewinnen können. Ihr Einfluß auf die Musik nationalen Kolozits ist unverkennbar. Troz ihres Einwirkens auf den westeuropäischen Kulturbezirk wurden ihnen Konzertsaal und Theater nur mit Widerstreben geöffnet, und es hat weit mehr als eines Menschenalters bedurft, den Widerstand schwinden zu lassen. Eine Ausnahme bildeten die Werke Tschaikowskys, die starke französische Einflüsse nicht verleugnen, also in weit geringerem Maße national-russische Kunst bedeuten als die der Meister jung-russischer Schule, Borodins, Rimsky-Korsakows, Balakirews und vor allem als die des genialsten unter ihnen, Moussorgskys. Der „Russische Abend“ ließ als Jungfrauen Borodin zu Worte kommen mit einer Steppenstübe. Wie Moussorgsky verachtet auch Borodin bestehende Formen seinem Schaffen dienlich zu machen, irgendeine Tradition anzuerkennen. Wie jener kennt er Musik nur in Verbindung mit einem Vorgang des Lebens, einem bildlichen oder dichterischen Eindruck. Er will in seinen Werken das Leben selbst schildern und hält naturalistisch den Rhythmus der Rede oder der Bewegung fest. Die Reize seiner Skizze liegen vor allem in der Art, wie er die Stimmung malt und im Kolorit. Die Wiedergabe durch unser Orchester unter Mannstaedts Leitung besaß vor allem durch wirkungsvolles Hervortreten dieser Reize. Rubinstein, der in seinen Orchesterwerken sich als eine Goldmark veranderte Natur verrät, war vertreten mit der Ballettmusik aus „Keramors“. Das Hauptwerk des Abends, Peter Tschaikowskys Sinfonie in E-moll, bedeutete zugleich den Höhepunkt. Sie wurde im Oktober 1927 unter Eugen Papst von unserm Orchester meisterlich gespielt. Die Auslegung durch Mannstaedt

Der leichte

Schellhass

Tabak

Leichter, milder und bekömmlicher, ein Gedicht für den verwöhnten Raucher, sind

5 Schellhass-Reinchnitte

- Leichter Schell 30 Pf.
- Schellhass 1928er 40 Pf.
- Schellhass Feuerstrahl 50 Pf.
- Schellhass Transit-Schlag rein Uebersee 60 Pf.
- Schellhass Krone (Kasse Blechschachtel) 60 Pf.

Der leichte Schellhass-Tabak ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Bedingungen für die Schellhass-Raucher-Anfrage (RM. 5000.00 Briefe) ebenfalls in den Tabakgeschäften. — Die Hauptsache aber, Schellhass-Tabak ist bedeutend leichter u. angenehmer ohne Mehrkosten

Marasal

unschädlich, ärztlich empfohlen, ist durch die glückliche Kombination von zusammenwirkenden Substanzen nach biochemischen Grunddaten ein Ausnahme-Präparat - „Marasal“ ermöglicht schmerzlos den normalen Verlauf der Krankheiten ohne unangenehme Nebenwirkungen.

Marasal befeitigt schnell und sicher

Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne, Magen-, Leber-, Nieren- u. Blasenkoliken, schmerzhaftes Menstruation, schmerzhaft. Beschwerden in den Wechseljahren, Wund- und Hämorrhoiden-Schmerzen, Grippe, Asthma, Gicht, Rheuma, Ischias, Alkohol- und Nikotin-Vergiftung.

Es wirkt durchgreifend bei:

Abspannung, Unlust und Überreizung.

Preis 24.50 Mark in Apotheken zu haben. Broschüre da kostenlos. Fordern Sie unbedingt „Marasal“!



Eine Gelegenheit für den Herrn

- Oberhemden** guter Perkal, kariert und gestreift... 4.25
- Oberhemden** Zephir in schönen Streifen... 5.90
- Oberhemden** Zephir in guter Qualität, mod. Streif. 6.50
- Oberhemden** Popeline, fische Karos und Streifen 6.50
- Oberhemden** Popeline, feine und moderne Dessins 8.95
- Oberhemden** Popeline, eleg. Streifen... 14.50 12.50
- Nachthemden** Renforcé... 5.95 4.50
- Nachthemden** Renforcé waschechte Besätze... 6.95 7.95
- Schlafanzüge** Popeline eleg. Ausführung... 15.75 19.75
- Umlegekragen** Mako, 4fach... 1.- 95.5 65.-
- Der halbsteife Kragen** Pittsburg, neueste Form... 95.-
- Selbstbinder** Bemberg-Seide... 1.75 1.45 95.-
- Selbstbinder** z. T. reine Seide... 2.95 2.50 1.95
- Selbstbinder** reine Seide moderne Dessins, 4,95 3,95 3.50
- Wollhüte** Farben u. Form. in gr. Auswahl 9.75 6.75 5.90
- Haarhüte** schöne Farb., eleg. Formen, 15.75 13.75 12.75
- Spazierstöcke** in Rohr, mit Beschlag... 2.95 2.25
- Damenschirme** Makotaf, farbig u. schwarz 4.95 4.50
- Damenschirme** Makotaf, durchgemustert... 6.95
- Damenschirme** Halbseide, farbig... 7.95

KARSTADT

Für die Feier der Konfirmation

finden Sie bei mir bestgeelegte u. gut abgelag. Weine in allen Preislagen

1926er Cabernet . . . 1/2 Fl. 1.25
 1923er Domäne de Larcatum 1/2 Fl. 1.60
 1923er Sauternes . . . 1/2 Fl. 2.35
 Tawerna m. Madeira 1/2 Fl. 2.20
 Isael Samos . . . 1/2 Fl. 1.45
 Alter Portwein . . . 1/2 Fl. 1.90
 Malaga-Golden . . . 1/2 Fl. 2.15

G. Schwart, Weinhandlg.,
 Johannisstr. 44 3852

Empfehle z. Palmsonntag Prima Schmorbraten und H. Suppenfleisch sow. sämtl. Wurstwaren

Kochschlächterei
J. Steinfatt
 Bei St. Johannis 4.

Größtes Nähmaschinenhaus

liefert Ihnen sofort durch unseren Lübecker Vertreter ohne Anzahlung neue Nähmaschinen

wesentlich von 1 Mk. an, auch verjehtbare. Alle Marken, wie Dürkopp, Mundlos, Victoria, Adler usw. 1. Rate nach 6 Wochen. Ang. u. 1.994 an die Exped. d. Bl. 3831

Nur an Wiederverk.
Marke-Zigaretten!
 billiger
 alle 4 Qualitäten
 Marke 3-5 95R.
 unter Fabrikpreis
 alle neuen Schlager:
 Cerous, Radio,
 Ballett, Stausia
 sowie Ernst-August,
 Doerflitz, Opa usw.
 Versand prompt
 und franko! 3837
 Grammann, Lärchen-
 hagen, Lübeck, Nollschoten 32

Vom Lager billig!

30 Schlafzimmer
 in Größe und Ausstattung
 von 225-950 95R.

25 Schlafzimmer
 von 295-850 95R.

15 Herrenzimmer
 von 295-875 95R.

50 Stühle (Esmal.)
 von 75-260 95R.

Teilzahlung gestattet
 ohne Anzahlung.

Stilles Möbellager
 Breite Str. 51, 50.

Konfirmations- geschenke

von bleibendem Wert.
Schwarzer Püffer,
 am Hofplatz.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wurst- und Fleischwaren

	pro Pfund		pro Pfund
Gekochte Mettwurst I	1.60	Knackwurst	1.20
Leberwurst I	1.10	Bock- und Bierwurst	1.40
Hausmacherleberwurst I	1.40	Bayrische Bierwurst	1.80
Kalbsleberwurst	1.90	Bratwurst	1.20
Sardellenleberwurst	1.80	Gekochter Schinken	2.40
Thüringer Leberwurst	2.00	Lachsschinken	2.80
Blutwurst	1.30	Geräuch. Mettwurst	2.20
Teewurst	1.80	Zervelatwurst	2.60
Kohlwurst	1.40	Rückenspeck, Ia fett, geräuch.	1.40
Fleischwurst	1.80	Bauchspeck, Ia drchw. geräuch.	1.40
Zungenwurst	2.00	Rauchstücke	1.30
Sülze	1.30	Kuheuter	0.60
Knoblauchwurst, Krakauer	1.40	Kasseler Rippenspeer	1.50

Schinken, geräuch., im Ganzen 1.60

Frisches Schweinefleisch

	pro Pfund		pro Pfund
Schinken und Schulter	1.20	Karbonade	1.40
Bauch	1.15	Nacken	1.40
Flomen	1.10	Eisbein	0.90
Flomenschalz	1.20		

Frisches Rind- und Kalbfleisch

in erstklassiger Qualität

Frisch eingefrorenes Ia argentinisches Gefrierfleisch

Ochsenfleisch

	pro Pfund		pro Pfund
Kamelot	0.55	Gulasch	1.10
Suppenfleisch	0.80, 0.75, 0.70	Beefsteak	1.30
Bratfleisch	0.80	Rollfleisch	1.20
Roastbeef	0.90	Mürbebraten	1.60
Knochen	0.20, 0.10		

Hammelfleisch

Kochfleisch	Pfd. 1.00	Rücken	Pfd. 1.10	Keule	Pfd. 1.20
-------------	-----------	--------	-----------	-------	-----------

Achtung!

Hotels - Restaurants - Gasthäuser
Billige Kellnerbons
 mit 360 Abschnitten
 Preis nur 25 Pfg.

Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Zum Palmsonntag u. Ostern

kaufen Sie
 Blumentohl / Frisches Spinat
 Rhabarber / Freilichtausarten
 Tomaten / Frische Champignon
 Frische Ananas / Apfelsinen
 Bananen / Weintrauben
 Safeläpfel / Kohläpfel
 am billigsten im

Rheinischen Obstvertrieb
 nur Große Burgstraße 13
 gegenüber dem Gerichtsgebäude



Alle Wasserportier
 und Landportier

treffen sich am **Sonnabend**,
 dem 23. März, abends 8 Uhr, zum

9. Stiftungsfest

des Freien Wasserportiervereins Lübeck e. V.
 in den Räumen der
Stadthalle

Gute, billige

Skatkarten Skatblocks Skatlisten

Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

UNION

Lichtspiele
 Engelsgr. 66
 Telef. 26152
 Lübecks Schmuckkästchen

Löwen im Parkett

Nicht bei uns, sondern
 in dem labelhaften **Harry Piel**.



Film. Ein mit hochspannenden Sensationen bespickter Abenteuerfilm!
Löwen im Parkett
 Der Königstiger im Luxushotel!
 im Programm:
Der Feldherrnhügel Eine tolle Sache in
 Harry Liedtke
 in der Hauptrolle

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Katekau. Filmvorführung. Am Sonnabend, dem 23. März, abends 8 Uhr, findet im Lokal Fürst Blücher eine Filmfeierstunde statt.

Entin. Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes für den Landesteil Lübeck, betreffend Verringerung der Wegeordnung zugegangen.

Mecklenburg

SPD. Schwerin. Straferlass. Im mecklenburgischen Landtag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten beschlossen, alle mittel- oder unmittelbar mit den politischen Ereignissen des Jahres 1923 zusammenhängenden Strafen ohne Ablauf der Bewährungsfrist zu erlassen.

Schwerin. Beide Ehegatten unter Mordanklage. Gegen den Tischler Zwarg, der durch größeren Verlust im Kartenspiel in Not geraten war und den Verlust gemacht hatte, sich und seine Familie durch Gas zu vergiften, wobei die Tochter durch die Gasvergiftung starb, wurde die Voruntersuchung wegen Mordes und Mordversuches eingeleitet.

sch Neutzeitz. Landtag. Eine Gesetzesvorlage von entscheidender Bedeutung über den Erlass und die Tilgung von Kanon- und Grundzinsen wurde nach längerer Debatte nebst den dazugehörigen Anträgen dem Haushaltsausschuß zurückverwiesen.

Lauenburg

sch. Hageburg. Großfeuer. Am Dienstagabend wurde das Anwesen des Mühlenbesizers Peter Glaman von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht.

Mann. Ein Autounfall ereignete sich unweit Bliestorf auf der Hamburg-Lübecker Landstraße, wo in einer unübersichtlichen Kurve, beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Kraftwagen ein Hamburger Personkraftwagen gegen das eiserne Brückengeländer rannte.

Der Schluß der Etatdebatte in der Bürgererschaft

Nach der Rede des Senators Haut ergreift Tsch (Soz.) das Wort. Er verlangt namens der sozialdemokratischen Fraktion Erhöhung der Beihilfe für Jugendvereinigungen von 1000 auf 3000 RM.

Es kommt dann zu lebhaften Unruhen, als Klann (Kom.) feststellen zu müssen glaubte, daß ein Arbeiter der SPD auf seine Parteimitgliedschaft hin an das Wohlfahrtsamt besonders empfohlen worden sei.

Senator Haut erwidert, daß durch die Ausführungen des Herrn Klann nichts vorgebracht worden sei, was ihn irgendwie beunruhigen könne.

Der Antrag Stolterfoth (SPD) auf besondere Prüfung der 500 000 Mark im Wohlfahrtsamt wird zurückgezogen.

Wolfradt (Soz.) erklärt, er habe einzelne Arbeiter ans Wohlfahrtsamt verwiesen, wenn sie ganz offensichtlich in Not waren und keine Feuerung hatten.

Der sozialdemokratische Antrag betreffend die Erhöhung der Beihilfe an Jugendvereinigungen von 1000 RM. auf 3000 RM. wird angenommen.

Bei der Beratung des 10. Abschnittes Betriebsanstalten

hält Drews (Komm.) eine wütende Rede gegen den Seegrundschlachthof, dessen Verzinsung und Tilgung seiner Anlagelasten gestrichen werden sollen wegen der Kriegsbedeutung dieses Schlachthofes in einen kommenden Feldzug der kapitalistischen Weltmächte gegen Rußland.

Travemünde beantragt Klann für die Kommunisten Streichung fast aller Ausgaben. Brüggmann (SPD) weist auf die wirtschaftliche Notlage der einheimischen Bevölkerung Travemündes, besonders auch der Fischer, hin.

Die kommunistischen Anträge zu diesem Abschnitt werden abgelehnt.

Zum Abschnitt 14 Unterrichtswesen

liegt ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor auf Bewilligung von 150 RM. für Apparate in der Gemeinschaftsschule.

Reese (SPD.) begründet weiterhin einen Antrag auf Bewilligung von 10 000 RM. für Anschaffung von Holzbearbeitungsmaschinen in der Gewerbeschule.

In der Debatte spricht zuerst Schermer (Soz.): Dem Antrag von Herrn Reese stimmen wir zu. Ferner ist eine kurze Bemerkung zur Schulreform vorzubringen.

wird, hat sie nichts zu tun. Diese Verbände arbeiten auch nicht wahrhaft national, denn sie arbeiten nicht für die Wahrung des internationalen Friedens.

Hr. R. Heisen (Dem.) spricht über vermehrte Einstellung von Junglehrern.

Senator Eckhardt: Herr Schermer hat die Bitte ausgesprochen, daß die Mittelschullehrer in ihren Spezialfächern Unterricht erteilen. Das ist selbstverständlich.

Dr. Nieth beantragt Schluß der Debatte, der Antrag wird angenommen.

Mit der Beratung über das Kapitel 16 Heilanstalten

wird ein Senatsantrag auf Errichtung eines bakteriologischen und anatomischen Station verbunden.

Dr. Rudolph (SPD.) spricht für eine Erweiterung des Krankenhauses. Die Krankentrassen müssen jährlich mehrere 100 Kranke in Kiel unterbringen.

Die Senatsvorlage wird mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Bei der Debatte über

das neue Gesetz über die öffentliche Wohlfahrtspflege bemängelt Ehrmann (Arb.-Gem.), daß den Mitgliedern der Bürgererschaft nur zwei Tage Frist zum Studium des vorgelegenen Gesetzes eingeräumt sei.

Der Antrag Klann wird abgelehnt, das neue Gesetz über die öffentliche Wohlfahrtspflege mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Angenommen wird auch mit einfacher Mehrheit der Antrag der Sozialdemokratie betreffend Erleichterung des Kirchenaustritts.

Wortführer Ehlers schließt die Sitzung um 1 Uhr nachts.

Ja, so backt eben nur Dr. Oetker's Backpulver „Bakin“ Man muß sich vorstellen, daß seit mehr als 30 Jahren an der Vervollkommnung dieses einzigartigen Backpulvers gearbeitet wird.

Hamburger Bürgererschaft

Gefängnisgemeinschaftsvortrag Hamburg-Lübeck einem Ausschuss überwiesen — Die Annahme ist gesichert

Hamburg, 21. März

Nachdem sicher war, daß es um den Hafengemeinschaftsvertrag zwischen Preußen und Hamburg nicht zu einer großen Debatte kommen würde, nur die Opposition nutzte die Gelegenheit die Ueberweisung der Vorlage an den Vertrauensauschuss für die Groß-Hamburg-Frage mit langatmigen Reden zu begleiten, kam die größte Bedeutung dem Gefängnisgemeinschaftsvertrag zwischen Hamburg und Lübeck zu. Die Sozialdemokratie war geneigt, dieses wichtige Vertragswerk, das sich auf eine erfreuliche Initiative der Lübecker Sozialdemokratie gründet, ohne Ausschussberatung zu genehmigen. Nach allem Brauch werden aber Wünsche auf Ausschussberatung dann respektiert, wenn sie von mehreren Fraktionen erhoben werden und wenn sie sachlich begründet sind. Das war in diesem Falle gegeben. Vor allem wurde eine Nachprüfung der finanziellen Tragweite des Vertrages für notwendig gehalten, wobei von allen Seiten die grundsätzliche Zustimmung zu dieser hamburgisch-lübedischen Gemeinschaftsarbeit zum Ausdruck kam. Auf sozialdemokratischem Antrag ist der eingesezte Ausschuss von der schriftlichen Berichterstattung befreit worden, so daß mit einer Beratschlagung der Vorlage in der nächsten Sitzung der Bürgererschaft, die infolge der Osterferien am 10. April stattfinden wird, zu rechnen. Trotz der beschlossenen Ausschussberatung gab es längere Auseinandersetzungen. Die Kommunisten beanstandeten die Lösung der Beamtenfrage und die weite Entfernung der in den Lübecker Anstalten untergebrachten Hamburger Gefangenen von ihren Angehörigen. Demgegenüber konnte einmal auf die unweit ungünstigeren Verhältnisse in Preußen verwiesen werden. Im Vordergrund aber steht eine Tatsache, die das hamburgische Interesse an der Gemeinschaftsarbeit mit Lübeck vor allem bestimmt: Einmal reicht die Gefängnisanlage in Fuhlsbüttel nicht aus. Sodann besteht das allergrößte Interesse, den Grund und Boden, auf dem die Hamburger Gefängnislager stehen, da es wertvollstes Siedlungsgebiet ist, durch allmählichen Abbau für diese Zwecke frei zu bekommen. Ein Ausbau kommt also schon gar nicht in Frage. Die Neuerrichtung von Gefängnisanlagen aber könnte auf hamburgischem Boden nur bei Gestirbt oder bei Gutzahen erfolgen. Da ist die Lösung mit Lübeck nicht nur in bezug auf die Entfernung günstiger, sondern auch billiger und dazu ein Akt vernünftiger Verwaltungsreform. Eine Niederlegung der Fuhlsbütteler Anstalten wird allerdings erst möglich sein wenn auch mit Bremen ein Einvernehmen erzielt ist.

Der Ausschuss zur Prüfung der Vorlage ist noch am Mittwoch eingesezt worden. Er wird bereits in der nächsten Woche die Lübecker Anlagen besichtigen.

Ansonsten bewilligte die Bürgererschaft das erste Budgetviertel für das Jahr 1929, da mit einer Beratschlagung des Etats für 1929 frühestens im Mai zu rechnen ist. — Bedenklich ist auch die endgültige Annahme einer Senatsvorlage, mit der die gesamte Polizeiverwaltung für das hamburgische Staatsgebiet der Polizeibehörde übertragen wird. Bisher war die Polizeibehörde lediglich für das Stadtgebiet Hamburg zuständig, während das Land-

gebiet der Landherrenschafft unterstand. Daraus haben sich manche Mängelheiten ergeben, die zu einer Verwaltungsreform drängten.

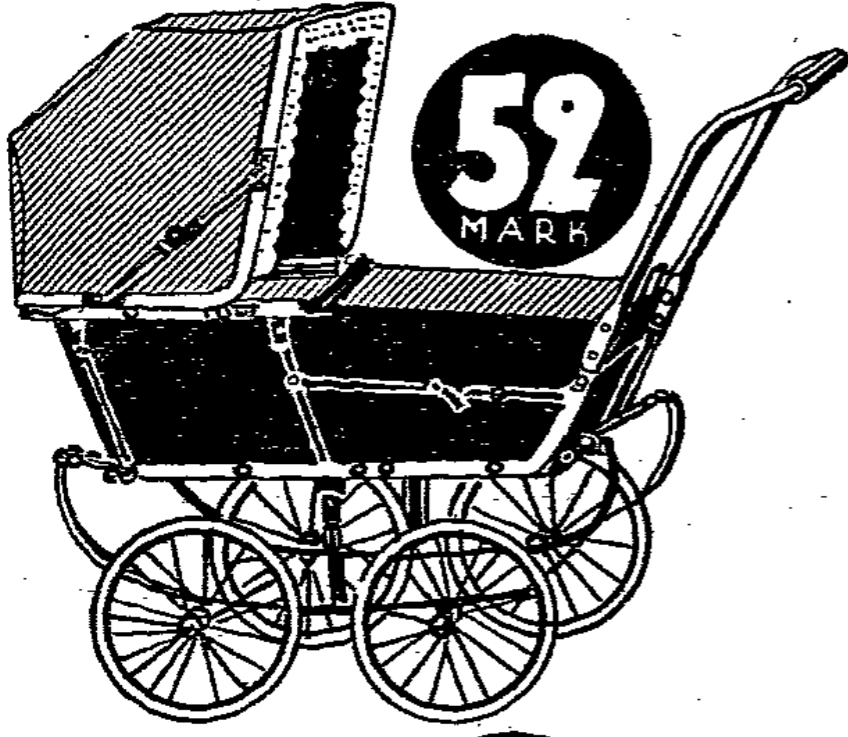
Eine Reihe von Anfragen, die die Sitzung einleitete und einige Senatsanträge kommunaler Natur wurden schnell erledigt. Ebenso entschloß die Bürgererschaft sich nach kurzer Debatte, einem Ausschussantrag beizutreten, der die Errichtung einer Badeanstalt mit Versammlungsräumen in dem dicht bevölkerten Stadtteil St. Pauli fordert.

Mit Wünschen für ein frohes Osterfest entließ der Präsident die Abgeordneten gegen 11 1/2 Uhr.

Alpenfahrt im märkischen Sand



Die Quersfeldeinfahrt der Vereinigung deutscher Motorradfahrer, die am 17. März in den Havelbergen bei Berlin ausgetragen wurde, stellte infolge der starken Steigungen und des aufgetauten schlüpfrigen Bodens schwerste Anforderungen an Fahrer und Maschinen.



Klappsportwagen

ohne Verdeck

- mit Sitz- und Rückenpolster 19.75
- mit Seitenausschlag und Kopfpolster 29.50
- mit doppeltem Ledertuch-Ausschlag 32.50

Moderne Kinderwagen

in aparten Farben.
Naether u. Brennabor

KARSTADT AG



Klappsportwagen

mit Verdeck

- tiefe Form, mit doppeltem Ledertuch 39.50
- mit 6 Riemen und verstellbarer Rückenlehne 51.00
- neue Form, mit Außenfederung 65.00

Promenadenwagen

- mit Riemenfedergestell 63.50
- weiß, mit Außenfederung 77.00
- mit Außenfederung und Verzierung 78.00
- mit gezogenem Verdeckfutter und Autopolsterung 89.50

Das lustige Buch

des Bücherfestes ist erschienen.

Eine prächtige Sammlung von Humoresken u. Grotesken, ausgewählt von Arthur Goldstein

In Leinen für 4.80 Mitglieder 3.- gebunden

Wullenweber-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Blühende Topfpflanzen

in großer Auswahl empfiehlt

Blumenhandlung Petersen
Kupferstraße 17

und Reichstraße Ecke 185 und 181

Niedrig billig!

- Tarragona .. 10.85
- Malega .. 1.20
- Griech. Rasen .. 1.10
- Katzen .. 10.85
- Weißwein .. 1.20
- Sifore .. 12.20
- Schwedenpunsch .. 12.50
- 1.25

Seltene Früchte

- 2-2-D. Mirabellen 1.-
- 2-2-D. Reinerland 1.-
- 2-2-D. Kürbisse .. 90.-
- 2-2-D. Pfälzer .. 90.-

Edward Speck

Süßstraße 60/61

Junker & Ruh Gaskocher

Die einzigartigen L- u. E-Brenner sind durch Patente geschützt!

Verbilligend geringer Gasverbrauch!

Heinr. Pagels

Lübeck

Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumatismus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Ueber 20 000 Anerkennungen. Paket N. 1.20 u. 2.50 in fast allen Apotheken. Dr. Zinsser & Co., Leipzig

Patent-Matratzen

Küfage-Matratzen werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt

Gebüder Heft

Welt Spez.-Geschäft Unterstraße 111/112, 1 b. d. Holstenstr. 1906

Meierei Schwartau

Ph. Eitel

Lieferant von Milch u. Milchprodukten

in vorzüglicher Qualität

in Lübeck Verkaufsstelle Fleischhauerstraße 60. — Große Auswahl in

Käse, Wurst, Eiern usw.

Glückwunschkarten

für Jugendweihe und Konfirmation

in der Wullenweber-Buchhandlung

Johannisstraße 46

Zur bevorstehenden Konfirmation

denken Sie an

MIFA

das kreditgebende Kaufhaus Lübecks

Abteilung Bekleidung: **Huxstraße 110**

Abteilung Möbel: **Johannisstr. 9**

gewährt Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 des Kaufbetrages als Anzahlung!

Kredit auch nach auswärts bei frachtfreier Lieferung!

An Kunden von außerhalb wird Bahnfahrt vergütet

3960

Familien-Anzeigen

Herzlichen Dank allen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit durch Geschenke, Gesang, Blumenspenden u. sonst. Aufmerksamkeit so sehr erfreuten

OTTO UPAHL U. FRAU
STITENSTRASSE 7

3971

Statt Karten.

Für die zahlreichen Geschenke u. Gratulationen zur Konfirmation danken herzlich
Karl Gieseher und Frau
nebst Tochter Elfriede
Bad Schwartau
21. März 1929.

Stellenangebote

Suche sofort ein
sauberes Mädchen
event. Tagesstellung.
Adlerstr. 6, l., Mittagsisch



Mifa-Kinder-Räder
das schönste Ostergeschenk!
Zwei Tage frei von Arbeit liegen vor Ihnen. Benutzen Sie die Ostagetage zur Erholung nach dem längsten strengen Winter. Ein Fahrrad wird Sie schnell hinaus ins Freie führen. Die Wehl ist leicht. Mifa-Qualität ist nicht zu übertreffen. Die vergangene Saison hat die Leistungsfähigkeit des Mifa-Rades von neuem klar erwiesen. Von 8 Sechstages-Rennen wurden in den letzten 3 Monaten allein 6 auf Mifa gewonnen.
Mifa-Räder „Direkt ab Fabrik“ v. 64 RM Barpreis an. Wochenraten v. 2,50 RM ab

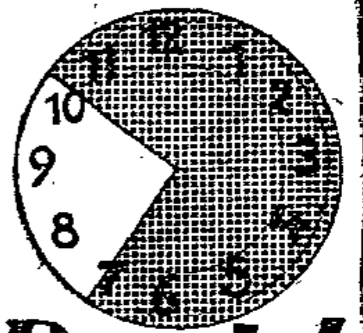
MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE:

Lübeck, Gr. Burgstraße 23

Leiter: Heinr. Körner

nütz

DEINE
FREIE
ZEIT



lies ein Buch!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsanhang Lübeck

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein

Secretär

der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft. Zuverlässige Kenntnisse der sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Gesetze ist Vorbedingung. 10jährige Gewerkschafts- und Parteizugehörigkeit ist weiteres Erfordernis. Meldungen sind bis 3. April 1929 unter „Bewerbung“ an den stellvertretenden Vorsitzenden Ad. Kleinfeldt, Lübeck, Johannisstr. 48, II., zu richten.

Verschiedene

Brotabfälle (Hühner-
futte)
geg. Vera u. Lebensmitt.
n. Füntenhagen 13erb. 3963

Gebr. Solo, 4 Stühle,
Tisch mit Stuhl, 50 Mt.
Schloer, Hundestr. 4

Mod. Speisezimmer

neu, für 250 RM, Büfett,
2 Zugtische, eiche, 4 Stühle
mit Einlegeisch, Chaiselongue,
Thiessen,
Fadenburger Allee 2
3913 (Ecke Werkstraße)

Haben Sie gelesen, daß
Erich Gottgetreu

seine Reportagen
herausgegeben hat?

Die müssen Sie sich unbedingt für 2,80 RM kaufen in der
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstr. 4

Auch
während des Umbaus
vergeßt nicht die
Wullenwever-Buchhandlung
Johannis-
straße 46



die echtblaue preiswerte

Mütze

Klapphüte

Konfirmantenhüte

von

J. L. Würzburg

Inh. Edm. Wiener
Juls. Wagner

Königstraße 91

3910

FÜR DAS KIND
NUR DAS BESTE



Kinder-Spangenschuh, Ia echt Chevreau, in grau, beige und mode, Größe 23/26

3.90

Kinder-Spangenschuh, braun, feines Rindbox, fußgerechte Form, Größe 23/26

5.90

Kinder-Spangenschuh, Ia Lackleder, auch teinfarbig Boxhalf, Größe 31/35 8.90

7.90

Kinder-Stiefel, kraft Rindbox kernige Lederqualität, strapazierfähig, 31/35 7.50 . 27/30

6.75

KARSTADT

Werbt unablässig
für eure Zeitung

Photomaton

Das neue Porträt

Die neue Erfindung beruht auf einer sinnreichen Kombination optischer und photochemischer und elektrotechnischer Einrichtungen und Vorgänge. Der Photomaton-Apparat arbeitet vollkommen automatisch. Nach Einwurf eines **Einmarkstückes** werden in **20 Sekunden 8** voneinander verschiedene zusammenhängende Bilder aufgenommen. Das photographische Papier befindet sich in einer besonderen Trommel. Der belichtete Bilderstreifen wird durch Messer selbsttätig abgeschnitten und läuft nun durch 4 verschiedene Bäder und zuletzt durch eine elektrisch gehetzte Trockenkammer. Der ganze Vorgang nimmt eine Zeit von nur 8 Minuten in Anspruch. Die Bilder sind von gleichmäßiger Schärfe (infolge der sicheren Einstellung) und sehr natürlich. Einen bemerkenswerten Vorteil bietet die Möglichkeit, von diesen Bildern Vergrößerungen herstellen zu können, die im Format:

ca. 11/15 cm pro Stück 2.50 RM., ca. 16/20 cm pro Stück 3.50 RM.

kosten und in unserem Hause im Erdgeschoß ausgestellt sind.

KARSTADT AG



STADTHALLEN

Lichtspiele

Ab heute das große Premieren-Ereignis

Die ungekrönte Königin

Die Liebesabenteuer der Lady Hamilton
11 packende Akte mit **Carlotta Gröppel**, **Victor Varconi**
Ein Standardwerk, das zu den besten gehört, die in den letzten Jahren geschaffen wurden!

Hierzu der 2. Schläger

Die Nacht ohne Hoffnung

Spielfilm in 7 spannenden Akten mit **Richard Barthelme**

Preise der Plätze wochentags: Parterre 2.00, Parkett 1.00, Sperrsitz 1.20, Balkon 1.40, Logen 1.60

Wochentags Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr, Karstadtbesuch 3.30 Uhr



Spielarten

gut und billig

Wallenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Stadttheater

Die Oper der Spielzeit in einem Buch in Ganzleinwand geb. für nur 3.50 RM.
Ergänzt durch Textbücher
Ersch. über 600 Opern

Wallenwever-Buchhandlung
Johannisstr. 46

Zentral-Hallen

Morgen Sonnabend **Großer Ball**
Eintritt frei.
Stimmung! Humor!
Für Stimmung sorgt die gute Hauskapelle

Gledermans

Heute 9 Uhr
Das heutige Schlager-Programm
Eintritt frei
Kasino: 4-Uhr-Tanz-Tea

Mein Lokal ist neu eingerichtet

Eröffnungsfeier

Sonnabend, den 23. März 1929

Herzlichst eingeladen sind meine Gäste -- Küche und Keller liefern das Beste --

Morgens ab 4 Uhr geöffnet

Restaurant und Weinstube
FRANZ SOMMER
Tel. 24191 / Obertrave 18 / Ecke Marlesgrube



Die Inneneinrichtung ist ausgeführt durch die Möbelwerkstätten der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft „Lübeck“ e. G. m. b. H., Lübeck

Trogky
Die wirkliche Lage Rußlands
Ganzleinen 10.50 RM.
Wallenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Geld

im **Bodenrummel**
Machen Sie Ihren Bodenrummel zu Geld. -- Eine kleine Anzeige im Lübecker Volksboten vermittelt Ihnen stets Käufer

Margaretenburg
Jeden Sonnabend und Sonntag
Tanz und Familienkränzchen

Stadttheater Lübeck

Freitag, 20 Uhr: **Samson und Dalila** (Oper)
Zum letzten Male!
Ende 23.00 Uhr

Freitag, 20.15 Uhr: **Kammer (Pötel)**
Musik (Tragödie)
Sonnabend, 20 Uhr: **Die Dreigroschenoper** (Schauspiel mit Musik)
Zum ersten Male!

Sonntag, 20 Uhr: **Der Herr Senator** (Lustspiel)
Erstmaliges Gastspiel **Gustav Rickert**, **Berth**
Sämtliche Gutscheim haben Gültigkeit!

Montag, 20 Uhr: **Der Herr Senator** (Lustspiel)

Restaurant zum Fährhaus
Bruno Feller, Hundestr. 90
Eintritt und Tanz frei
Die Stimmungskanonen!

Morgen Sonnabend
Luisenlust Großer Frühlingsraumball
Feenhafte Dekoration
Eintritt und Tanz frei
Die Stimmungskanonen!

Der Lübecker Kinderfreund



Nummer 6

Beilage zum Lübecker Volksboten

22. März

Beim Gärtner

Guten Tag, Herr Gärtnersmann,
haben Sie Lavendel,
Rosmarin und Thymian
Und ein wenig Duendel?

Fräulein, ja, das haben wir.
Hier in unserem Garten;
Wollen Sie so freundlich sein
Und ein wenig warten?

Bursche, bring den Sessel her,
Mit den goldenen Spitzen;
Fräulein wird wohl müde sein
Und ein wenig sitzen.

Aus einer Bremer Versuchsschule

Ordnung in Schule und Stadt

In unseren Straßen, auf den Plätzen, in den Höfen, in der Straßenbahn wimmelt und grimmelt es von Polizeiverordnungen. Hier ist das Rauchen verboten, dort darf man nicht fahren, an anderer Stelle ist der Zutritt untersagt, dann wird mit 60 Reichsmark Geldstrafe oder mit 14 Tagen Haft bedroht, man darf nicht Fußball spielen, keinen Schutt abladen, soll rechts gehen oder nur 10 Kilometer fahren. Man ist von allen Seiten eingekreuzt von Verboten. Man kommt sich vor wie in einem Käfig, die eisernen Gitterstäbe sind die Verordnungen, die nicht zu zerbrechen oder zu durchdringen sind, und ein Heer von Schulheuten ist angesetzt, um über die Befolgung all der Bestimmungen zu wachen. Ist man überhaupt ein Mensch oder ein Raubtier, das sich nicht bergen kann und am liebsten über jeden herfallen möchte?

Auch in unserer Schule sind viele Menschen zusammen, genau wie in der Stadt. Die Klassen sind die Häuser, die Korridore die Verkehrsstraßen, und auf dem Hof ist der große Kummelplatz. Eigentlich mühten wir auch hier ebenso viele Polizeiverordnungen mit Geld- und Haftstrafen haben. Und die Aufsichtführenden mühten wie Raubtierbändiger auf- und abzuspringen, um uns in Hof zu halten. Denn vielerlei sind wir ja auch solche wilden Tiere. Aber wo wir auch hinschauen, wir finden keine solchen Gesetze, Paragraphen und Verbote. Und auch Schulheute gehen hier nicht auf und ab.

Wie kommt es nun, daß bei uns solche Leute und solche Gesetze nicht nötig sind, und wir doch Ordnung haben? Eigentlich müßte es bei uns doch schwieriger sein, denn wir sind nur Kinder, und in der Stadt laufen meistens Erwachsene herum. Sind Erwachsene schwerer in Zucht zu halten als wir? Oder werden sie von der Polizei wie ganz kleine Kinder behandelt? In Wirklichkeit gibt es auch bei uns einige Gesetze, aber sie werden nicht angeschrieben. Es sind im Grunde auch keine Gesetze, sondern mehr Anstandsregeln, Höflichkeitsformen, Hinweise. Man lernt sie von klein auf, z. B. rechts gehen, Müll ab im Hause, keinen Lärm machen.

Auch bei uns gibt es welche, die schwer von Begriff sind, eine lange Meinung haben oder neu hinzutommen. Die muß man immer wieder erinnern. Das tut keine Polizei, sondern wir selber. Wir wählen uns eine Aufsicht, die für Ruhe und Ordnung im Schulhause und auf dem Spielhofe zu sorgen hat. Diese Jungen und Mädchen brauchen keine Schutzweisen, auch keinen Gummiknüppel. Wenn einer gar nicht hören will, dann kriegt man ihn beim Kragen und stellt ihn in eine Ecke, bis er sich besonnen hat. Wenn alles das nichts hilft, wird er beim Klassenlehrer gemeldet. Gehorcht er auch dann noch nicht, kommt er vor die Schülerversammlung.

Die Schülerversammlung ist ein Reichstag im kleinen. Jede Klasse bis herunter zur vierten wählt vier bis sechs Abgeordnete, hinzu kommen die Aufsicht führenden Kinder. Sie berät die Schulordnung und hält Gericht ab. Die Schulordnung ist nur kurz. Alles, was selbstverständlich ist, bleibt weg. Z. B. werden wir nie auf den Gedanken kommen, vor der Schule ein Schild anzubringen: Das Einwerfen der Fensterweiben ist verboten. Wir wollen diese Schulordnung an anderer Stelle bekanntgeben. Vielleicht ist die Polizeidirektion ganz derselben Meinung, wie wir und hat nur vergessen, die alten Schilder wegzunehmen. Dann brauchen wir uns gar nicht zu wundern, wenn sie eines Nachts ein Aufräumkommando losfährt, um sie zu befestigen, und am nächsten Morgen ist unsere Stadt von all den alten Verordnungen befreit. Wir wollen doch mal aufpassen.

Vorschläge für eine neue Schulordnung

Am 19. Februar 1928 hatten wir eine Schülerversammlung mit der Tagesordnung: Schaffung einer Schulordnung. Wir haben lange darüber verhandelt und sind auch in einer Sitzung damit nicht fertig geworden. Schließlich wurde ein Ausschuss von zwei Jungen und zwei Mädchen gewählt, der einen Entwurf vorbereiten sollte. Anfangs waren es viele Bestimmungen, aber die schwerfälligen davon wurden als Selbstverständlichkeiten angesehen und konnten fortlassen. Zuletzt sind dann 8 Bestimmungen übriggeblieben, die von einer späteren Schülerversammlung als Schulordnung aufgeschrieben wurden. Hier sind sie:

1. Sei freundlich, gefällig und höflich gegen jedermann.
 2. Lärme nicht auf Fluren und Treppen, geh langsam und spiele nicht im Hause.
 3. Heb Papier und Brotreste auf, auch wenn du sie nicht wegwerfen hast; alle Abfälle gehören in die Papierkörbe.
 4. Schone alles Schulgerät.
 5. Sei vorichtig beim Spielen auf dem Hof; wirf und tritt nicht Bälle oder Steine.
 6. Verlaß die Klasse zu Beginn der Pause; bleib aber darin, sobald du sie nach der Pause wieder betreten hast.
 7. Prügele dich nicht vor der Schulkür oder auf dem Nachhausewege.
 8. Bei allem, was du tust, bedenke: Wenn alle es so machen würden, was sollte daraus werden? Deine Aufsicht hat zu dir selber gewählt; mach ihr die Arbeit nicht schwer und schimpf nicht, wenn sie dich ermahnt.
- Beschlossen in der Schülerversammlung am 18. Oktober 1928.

Der Morgenkaffee

Am Morgen, wenn meine Mutter und ich von oben kommen, empfangen uns in der Küche unser Hund Wolf und unsere Katze. Dann geht das Drängeln los, jeder will her. Beists sein. Müchli bringt als erste auf das Sofa, und Wolf stellt seine Vorderfüße auf rauf. Dann geht das Anbiehen los. Müchli häßt jedesmal mein Bein, und wenn ich dann schlünne, mill Wolf mit bet-

stehen und bellt sie an. Nun kommt meine Mutter mit dem Kaffee, dann ist erst recht was los. Wolf macht häßlich, dann kann er alles sehen, was auf dem Tisch steht und guckt von einem zum andern, wer sich wohl zuerst seiner erbarmt. Er guckt so treu wie ein Mensch, nur daß er nicht sprechen kann. Wenn wir uns gar nicht um ihn kümmern, brummt er wie ein Bär. Müchli sitzt auf der Lehne von meinem Sessel und streicht und schmachtet. Wenn sie nichts abkriegt, so langt sie mit ihrer Pfote nach meiner Hand und will mir denken helfen. Keulich hat unser Nachbar ein totes Kaninchen nach unserem Hof geworfen, da hat Wolf es in seine Hülte geschleppt und damit gespielt. Nun lagen wir immer: „Rieh' bloß mal, der Kerl hat ein totes Kaninchen gefressen!“ Dann schämt er sich und kriecht weit weg. Fritz Sch., 11 Jahre.

Die Affen im Zoologischen Garten

Vor zwei Jahren bin ich in den großen Ferien nach Berlin gefahren. Ich bin auch nach dem Berliner Zoologischen Garten gefahren. Am meisten interessierten mich die Leute für die Affen, weil die am späßigsten waren. Aber es sind auch sehr böse Affen dort. Ich habe es gesehen. Eine Frau, die am Käfig stand, meinte es gut mit den Affen und schob ihnen ein Stück Würfelzucker hin, was die Affen nicht erlangen konnten. Sie gebrauchte ihren Schirm dazu. Die Affen saßen nicht nach dem Stück Zucker, sondern nach dem Schirm und richteten ihn ordentlich zu. Die Frau war sehr ärgerlich über die Affen, denn sie hielten den Schirm fest und ließen nicht nach, bis der Schirm ganz laputt war. Dann erst ließen sie befriedigt los. Die Frau ging gleich von dem Käfig weg und leitete den Schimpansen Gesellschaft. Die machten Rudfahren und Turnen, das sah sie lieber, als daß die Affen ihren Schirm bearbeiteten. Einem Schimpansen hat sie sogar eine Banane gegeben. Bruno Du., 10 Jahre.



Der Rundfunk als Freund der Menschheit

Damit alle unsere kleinen Radio-Bastler nachkommen, wollen wir, ehe wir unsere Apparate weiter verbessern, heute eine Plauderstunde über den Rundfunk als Freund der Menschheit einlegen.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß es heute noch einen nicht unbeträchtlichen Teil unserer Mitmenschen gibt, die vom Rundfunk und seinen Erfolgen eine gar schlechte Meinung haben. Wir mühten diesen Leuten darum eigentlich sehr böse sein und erst recht den Vorwurf der Rückständigkeit machen, wenn sie uns ihre recht sonderbaren Bedenken und Zweifel aufstischen. Wie oft hört man sagen, der Rundfunk sei nur das gleiche wie ein schlechtes Grammophon. Oder aber, durch den Rundfunk mit seinen Einrichtungen, wie z. B. Antennen auf den Häusern oder in Gärten, würde eine starke Verschandelung des Straßenbildes oder gar der schönen Natur bewirkt. Ja es gibt sogar ganz weltvergnessene Eidenbürger, die sich von den doch heute schon sehr guten Darbietungen, aber nach ihrer Meinung schlechtem „Geguhle“ des Rundfunkes, aus ihrer Einsiedlerstube vertreiben glauben.

Nun, es hat ja immer Menschen gegeben, denen alles Neue, und sei es noch so gut und zugleich geeignet, das Beste zu leisten, nicht in den Kram paßt.

Wir als Kinder unserer Zeit, das heißt, der Zeit der Technik und der Maschine, wissen ganz genau, welche Bedeutung der Rundfunk gerade in gefährlichen Lebenslagen für viele unserer Mitmenschen hat. Denken wir doch einmal an diejenigen, deren Beruf es ist, mit dem Dampfkriff die Meere und Ozeane zu befahren, wobei sie manchmal tage- und wochenlang mit den furchtlichsten Naturgewalten zu kämpfen haben. Es ist bestimmt eine der größten Berühmungen für die Seeleute und die mit ihm auf unsere Ozeandampfern durch alle Welt fahrenden Reisenden, durch eine Funktion mit einem tapferen Funker mit der Welt und der übrigen Menschheit verbunden zu sein.

Unsere heutigen Seeschiffe werden durch unerschöpfliche Küstenfunk- und Sendestationen ständig mit den neuesten Nachrichten, mit Mitteilungen über Wetter und Stand und Lage anderer Schiffe versehen. Es wäre in den letzten Jahren oft nur ein ganz geringer Teil von Schiffbrüchigen gerettet worden, wenn nicht sofort Hilfe durch den für die internationale Schiffsahrt festgelegten Funkverkehr „SOS“ das heißt „Rettet unsere Seelen“, dem nachkommen für alle Seefahrer höchste Menschenpflicht ist — noch rechtzeitig Hilfe herbeizurufen werden konnte.

Zum andern würde mancher Expedition in unerforschte Gebiete — vorausgesetzt, daß die Forscher mit einer Funkstation ausgerüstet sind — bei Unfällen nicht geholfen werden können, wenn man nicht durch ihren Notruf über ihren Aufenthaltsort und ihr persönliches Wohlergehen unterrichtet werden könnte.

Erst an jüngster Zeit haben wir es erleben dürfen, daß der Verbleib und die verzweifelte Lage einer italienischen Nordpol-expedition unter Führung des Generals Robile in aller Welt zuerst von einem 22-jährigen Deutschrußen, dem Arbeiter Nikolai Schmidt, aus dem Dorf Wosna festgestellt werden konnte. Er war der erste, dem es in der Nacht vom 3. zum 4. Juni des vergangenen Jahres gelang, die „SOS-Rufe“ der in eiserner Einkassette verunglückten Menschen mit seinem selbstgebastelten Empfangsapparat (Kurzwellenempfänger) aufzufangen. Wer weiß, was aus den Menschen des sogenannten Kolen Feltes — so hieß ihre einfache Schutzhütte — geworden wäre ohne den rettenden Funkpruch.

Daß das moderne Verkehrsleben sich immer mehr des Rundfunks bedient, ist bekannt. Kurz erwähnt werden soll seine Verwendung im Betriebe der Eisenbahn und der Luftfahrt. Wer heute Gelegenheit hat, in einem mit Rundfunkanlage versehenen D-Zug der Linie Hamburg-Berlin zu reisen, kann auch während der Fahrt das jüngste Wunder der Technik bestaunen. In Oesterreich und Amerika fahren heute schon Spezial-Rundfunkwagen, und den Reisenden werden zur Teilnahme am Unterhaltungsrundfunk für wenige Pfennige Kopfhörer leihweise überlassen. Ihr seht also, es ist doch nicht so, wie noch mancher Gegner des Rundfunks es in seiner Unwissenheit behauptet. Wir aber wollen uns so mit dem Rundfunk beschäftigen, wie der junge Arbeiter Schmidt aus Wosna, der durch seine Tätigkeit auf diesem Gebiete zum Lebensretter wurde.

Sachenspiel der Malaien Kinder

So verschiedenartig auch die Spiele der Menschen, der alten sowohl wie der jungen, rund um den Erdball herum sind, so kommt doch gerade das Versteden und das Fangen, das Halbespiel oder Jod, auf der ganzen Welt vor. Schon bei Tieren ist es zu beobachten, faszinierende Tiere bevorzugen die erstere Art, hundartige die zweite.

Und gerade das Fangen und Einringen läßt sich auf verschiedenste Weise abwandeln, man könnte fast meinen, der Charakter der verschiedenen Völker drückte sich in diesen Variationen aus. Eine sehr hübsche und sicher originelle Art haben sich die kleinen, braunen Malaienmädchen ausgedacht. Sie rennen nicht wie bei uns hintereinander her, sondern sie fassen sich paarweise mit der linken Hand.

Nun muß jede der Spielerinnen versuchen, die Gegnerin mit den Fingerpitzen der Rechten auf dem rechten Oberarm zu berühren. Das ist gar nicht so leicht, wie man zuerst glauben mag. Die Kinder laufen umeinander herum, drehen sich, als ob sie zusammen tanzen wollten, suchen sich mit der Linken voneinander abzubringen, decken sich den rechten Oberarm und greifen weit aus, um dem Gegner die ausschlaggebende Berührung zuteil werden zu lassen.

viel Kraft und Gewandtheit gehört dazu. Sie fallen, sie kriechen übereinander weg, sie stehen weder auf, und das Spiel geht weiter. Die linken Hände dürfen sich nicht trennen, sonst ist das ein Grund für die Zuschauer, die Kämpfer auszulachen.

Mittunter dauert es wohl eine halbe Stunde, ehe ein Sieg entschieden ist. Die Unterlegene scheidet aus, und aus der Schar der Umstehenden, die mit Jubel und ungeduldrigen Bewegungen dem Kampfe gefolgt sind, tritt eine neue an ihre Stelle.

Das Spiel, das eigentlich eine Zusammenziehung aus Fangen, Ringen und Tanzen ist, beschäftigt die Kinder oft ganze Nachmittage lang. Versucht es nur einmal nachzumachen! —

Rätselle

Auflösungen aus Nr. 5

Marie, Ewald, Sigel, Oberlin, Paula, Otern, Tegef, Arch, Mode, Elias, Etage, Namur — Mesopotamien.

Kreisel, Reife, Eis.

Gruppenrätsel

auf — brin — ein — era — gde — hand — hafe — hei — ner — ugro — hen — tom. Die Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie ein ungarisches Sprichwort ergeben.

Rätselsprung.

			zum	wind			
		ranst	gen	ne	isch		
ten	ein	der	lenz	nen	ih	lee	durch
herrn	der	llie	die	te	mei	bah	zer
le	glot	weist	welt	re	he	leid	le
durch	zum	lig	fro	und	schweb	her	er
li	und	not	ju	der	ster	den	ein
auf	sich	durchs	sch	fer	non	teit	den
feld	kern	beind	gen	wig	auch	ab	er
				geht	nen	ner	
					schwin		

Rekordwahnstimm

im Händelaufen ausgebrochen

Eine junge schottische Tänzerin hat sich nach London begeben, um einen eigenartigen Rekord aufzustellen...

Revolte

im Erziehungsheim der Fürsorgemädchen

In dem Städtischen Mädchenerziehungsheim „Waldfrieden“ in Lichterode bei Berlin griffen zwei Mädchen im Alter von ungefähr 18 Jahren während des Unterrichtes eine Lehrerin an...

Der Tag des Buches

wurde in Berlin von Severing eingeleitet

Berlin, 22. März (Radio)

Der „Tag des Buches“ fand am Donnerstag abend in Berlin durch eine öffentliche Kundgebung, die unter Protektorat des Reichsinnenministers Severing stand...

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Holzarbeiter-Jugend, Freitag 7 Uhr Aufsicht, 8 Uhr Vortrag über Feine Sonnabend gehen wir zum Elternabend der Zimmerer-Jugend im Katholischen Gesellenhaus...

Freigewerkschaftlicher Jugendauschuss

Achtung Jugendleiter und Jugendvertreter! Montag, den 25. März, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 1, Monatsbesprechung...

Freies Jugendballet

Achtung Jugendgruppen. Die Zimmererjugend bietet um eure Unterföhrung und Teilnahme an ihrem am 23. d. M. stattfindenden Eltern- und Werksabend im Katholischen Gesellenhaus...

Arbeiter-Sport

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Lübeck. Vereinsheim: Johannisstraße 64, Hof 1. - Jugendgruppe: Jeden Mittwoch 1/2 Uhr im Heim...

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

Table with multiple columns showing price statistics for various food items like flour, oil, and meat in Lübeck for March 20, 1929.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Die Witterung liegt im nördlichen und nordwestlichen Deutschland noch immer unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes...

Marktberichte

Bauernbutter 1.70-1.90, Meierereibutter 2.15-2.25, Gutes Stüd 4.50-6.00, Hühner Stüd 2.00-4.00...

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck, Sekretariat Johannisstr. 41, Telefon 2248

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sekretariat: Johannisstraße 41, II. Sprechst. Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19 Uhr...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Nachhilfe. Am Karfreitag gehen wir nach Schütten. Die Anmeldungen müssen bis Dienstag, den 21. März, im Heim sein!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sekretariat: Johannisstraße 41, Telefon: 2248, Sprechst. von 11-12 und von 3-4 Uhr

Geschäftliches

Schmerzen, Grippe, Ermüdungserscheinungen verschwinden schnell ohne nachteilige Folgen durch den Gebrauch von „Marsal“...

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk, Sonntag, den 24. März. 12.00-12.00 Schallplatten-Konzert. 12.40-14.40 Konzert aus Hannover...

Amtlicher Teil

Konkursöffnung. Ueber das Vermögen des Viehwirtschafters Gottlob Johann Heinrich Koeppe, alleinigen Inhabers der Firma Gottlob Koeppe in Lübeck...

Konkursverfahren

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Badermeisters und Mühlenbesizers Bruno Bredde in Lübeck, Moissinger Allee 116, wird heute, am 21. März 1929, 12 Uhr 50 Min. das Konkursverfahren eröffnet...

Konkursverfahren

Konkursverfahren. Am 19. März 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Ewers & Wiesner Hartguthverl und Waschlmaschinenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Zwangsvollstreckung

Der auf den 30. April 1929 angelegte Termin zur Versteigerung des Grundstücks Elmstiftstraße Nr. 17 ist aufgehoben.

Holzverkauf

Forstrevierverwaltung Kronsförde verkauft am Mittwoch, dem 27. März 1929, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Müller in Recke...

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Versteigerung. am Sonnabend, 23. März, nachm. 3 Uhr, über 1 Ladeneinrichtung und 1 Schuppen...

Großer Oster-Verkauf

in allen Abteilungen besonders vorteilhafte Angebote.

Modewaren

Marine-Garnituren aus gutem Stoff 1.20 **95**,-
Kragen gerade Form, Crêpe de Chine mit Spitze 1.25 **75**,-
Bindekragen Waschseide, weiß und beige 2.50 **1** 40
Gürtel Wildleder, imitiert ca. 2 und 5 cm breit 95,- **45**,-
Kleider-Westen offen u. geschl. zu tragen mit Biesengarnierung 2.30 **1** 10
Zwillingstücher Crêpe de Chine, moderne Farben 4.50 **3** 75

Handschuhe

Damen-Handschuhe Zwirnqualität, in prakt. Farb. Paar **95**,- **75**,-
Damen-Handschuhe Zwirnqualität, bestickte Stulpe Paar 1.95 **1** 25
Damen-Handschuhe Waschlleder-Ersatz, gelb Paar 2.45 **1** 65
Damen-Handschuhe künstl. Waschseide mit Stulpe Paar 2.95 **2** 45
Damen-Handschuhe Waschlleder, weiß u. gelb Paar 5.25 **3** 95
Damen-Handschuhe Glacé mit moderner Stulpe . Paar 7.75 **5** 95

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemden unterfütterte Brust, mod. Must. 4.95 **3** 75
Zefir-Sporthemden solide Qualitäten, mod. Dessins 6.90 **5** 90
Popeline-Sporthemden die große Mode, aparte Muster 9.50 **7** 90
Selbstbinder Kunstseide, in besond. schönen Farben 1.75 **95**,-
Selbstbinder schwere Qualität z. T. reine Seide 3.75 **2** 95
Herren-Hüte Wollfilz u. Rauhhaar, mod. Formen u. Farben 6.75 **4** 90

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden weiß Trikot, schöne Zefireinsätze 2.75 **1** 75
Herren-Hosen Makoart, haltbare Qualitäten Gr. 4-6 2.45 **1** 95
Herren-Hemden Makoart, mit Doppelbrust, in 3 Größen 2.95 **2** 45
Herren-Garnituren Jacke und Hose, viele Farben 4.90 **3** 95
Damen-Schlüpfer B'wolle Trikot, gute Qualitäten .. 1.75 **95**,-
Damen-Schlüpfer Kunstseide gut verstärkt, schöne Pastellfarb. 2.95 **1** 95

HOLSTENHAUS

Das Kaufhaus für Alle!

Wann haben Sie
 so früher billige
Strümpfe
 werden wir täglich hundertmal befragt - darum
jetzt extra billig

bis Ostern

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe eine gute Baumwoll-Qual. in farbig Paar **65**,- **45**,-
Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako, in fein. Qual. mit regul. Naht Paar **95**,-
Damen-Strümpfe feinmaschige Makoqualität in schwarz und farbig Paar **1** 25
Damen-Strümpfe Seidenfl., gute, haltb. Qual. Doppelsohle u. Hochf. Paar **1** 45
Damen-Strümpfe Seidenflor, besond. haltbare Qual., in mod. Farben Paar **1** 75
Damen-Strümpfe künstl. Waschs., feinf. Qual. m. Doppels. u. Hochferse Paar **1** 45
Damen-Strümpfe künstl. Waschs., gute Qual. i. viel. Farb., Dpps. u. Hochf. P. **1** 95
Damen-Strümpfe Bemberg, elastische Qual. in gut sortiert. Farben Paar **2** 95

Herren-Socken

Herren-Socken gute Baumwolle, in klein. modernen Mustern .. Paar **65**,-
Herren-Socken feste Qual., in Mako, neue Frühjahrmust. Paar **1** 45 **95**,-
Herren-Socken prima Seidenflor, erstkl. Qual. 4fache Sohle, neueste Dessins. Paar **1** 75
Herren-Stutzen prima Mako, der gute Strapazierstrumpf, in 3 Farben **2** 45

Kinder-Strümpfe

Kinder-Socken reine Wolle, in schwz. u. braun; hochw. Qual., besond. preiswert Gr. 7-12 **95**,- **75**,-
Kinder-Strümpfe la Seidenfl., fest. Gewebe, in grau und beige Gr. 2 jede weitere Größe 15 & mehr **1** 25
Kinder-Strümpfe prima Wolle; haltbare, feste Qualität in farbig ... Gr. 3 jede weitere Größe 35 & mehr **2** 00
Kind.-Sport-Strümpfe solide, strapazierfäh. Qual. m. aparten Umschlagrand. Gr. 5 jede weitere Größe 10 & mehr **1** 35

Auf Grund unseres Großeinkaufs konnten wir in verschiedenen Qualitäten unsere bisherigen Preise erheblich herabsetzen.

Heick & Schmaltz

Werbt unablässig für eure Zeitung!



Die neuesten Frühjahrs-Garderoben sind in großer Auswahl eingetroffen.

Entzückende Damen- und Badisch-Mäntel, Frauen-Mäntel in allen Weisen, Kostüme und Kleider, Herren- und Burschen-Anzüge und Päletots in den neuesten Modifarben.
 Ferner empfehle ich aus meinem reichhaltigem Lager: Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, sowie Manufaktur, Leinen- und Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Wäsche, Unterwäsche, sämml. Herrenartikel, Inleiste, Federn, Kompl. Betten.

Lieferung ganzer Braut- Ausstattungen!
 Ein Versuch wird sich lohnen!
 Teilzahlung gestattet!
ARNOLD ADLERSTEIN
 Hafensstraße 20 Telefon 22768



Empfehle:
 prima fettes Fleisch dicke Flomen
 pr. fettes Rauchfleisch gekochte u. geräucherte Mettwurst
 ff. Knackwurst
Karl Kühn
 Fischergrube 10

Zur Konfirmation

empfehle in bestimmter Qualität und in großer Auswahl:
 Rotweine fl. v. 1.- an
 Süßweine fl. v. 1.- an
Zur Botole:
 Mostel. u. Rheinweine
 Obst-Sekt o. St. fl. 1.60
 Thier. Apfelwein fl. 0.50
 Traub-Sekt o. St. fl. 3.80

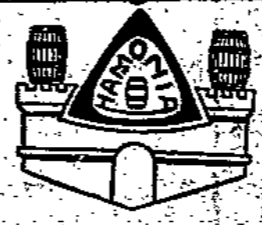
Spirituosen:

Jamaika-Rum-B.
 fl. 2.50, 2.80, 3.00
 3.20, 3.50 bis 6.00
Weinbrand-B.
 fl. 2.50, 2.80, 3.00
 3.20, 3.80 bis 3.50
Reiner Weinbrand
 fl. 2.95, 3.50, 4.00
 bis 8.50
Doppeltümmel
 fl. 2.10, 2.30, 2.50
Reiner Korn
 fl. 2.80, 3.50
Tafel-Aquavit
 fl. 2.50, 3.20, 3.50

Edel-Sitöre

Cherry Brandy
 fl. 2.75 an
Ernst VOSS
 Gr. Burgstr. 59. Tel. 20410
 Bitte schaufent. beacht.
 Bomben-Rezepte gratis

Butter billiger!



Allerfeinste schleswig-holst.
Meierei-Tafel-Butter & 2.05
Feine Ausland-Butter & 1.90
 Täglich frische Ware!
Auserlesenste Qualitäten
Butter-Hammonia
 Größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands
Verkaufsstellen Lübeck: Bäckerstraße 73
 Wahmsstraße 44

Grüne Seife kristallhelle Ware .. & 23,-
Strahndelen 110, 75, 65,-
Robnarbeiten 4.00, 3.75, 2.50, 1.85,-
Zendel 45, 40, 25, 23,-
Solletpapier Rolle 15,-
Butterbrotpapier 50 Blatt, fettbiagt 15,-
Bündelholzer Marie „Primus“ 23,-
Bohner-Wachs 10 Pf. & 75 u. 65,-
Altefelle Doppelriegel 20, 14, 10,-
Hernfelle 400-Gr.-Doppelriegel 33,-
Solletfelle 45, 40, 25, 20, 15, 10, 8,-
Solenträger 2.00 1.75 1.60 1.50 1.00,-
Stuhlmatten 3.00 1.25 1.00-M. 90, 55,-
 Ferner alle Samen des Maßdien Bedarfs
Seifenhaus „Hansa“
 Königstraße 47



Kinderwagen

Klappwagen in den neuesten Formen, Farben u. großer Auswahl finden Sie bei **Bliesath-Landwehr**

Gegr. 1849
Sandstraße 9
Fernspr. 24189

Ich bitte um Ihre unverbindliche Besichtigung

Oster- Angebote

Gelchenke

die Freude bereiten
finden Sie
geschmackvoll
in jeder Preislage
und großer Auswahl

Im
Kunstgewerbehaus

Ruß

Inh.: Elly Ruß Ww.
Königstraße 16
schöng gegenüber
dem Behnhaus
Fernruf 22 032

Strumpfwirkerei

Obaufanden, Güte, Gombfufu
kauft man im Spezialgeschäft

Strumpfwirkerei

Wolfsbüchel 17

MUNDLOS



Nähmaschinenhaus
Witt. Kruse. Libeck
Nikultwae 42

Für die Feier
der Konfirmation
empfiehlt bestgepflegte und gut abgelagerte
Rot- und Dessert-Weine, Rhein- und
Mosel-Weine / Spirituosen

Otto Voigt

Fleischhauerstraße 14

Die echten Original
Kieler Knabenanzüge
Mädchen-Kleider
und Mützen
Unterzeuge, Strumpfwaren

Carl Zegelin

letz. Köhlerstr. 100
zwischen Wahnstr. und Aegidienstr.

Schwaner & Heeschen

Königstraße 69

Teppiche / Gardinen

Oster- Geschenke

von höchstem Wert

Bestecke
Nickelwaren

J. F. C. Voß

H. Schubert
Wahnstraße 16

Schuh-Buchholz

Schwart. Allee 4 / Carl Buchholz / Gr. Burgstr. 36

- Kinder-Spangenschuhe
in Lack, braun und allen Mode-
farben Gr. 31/35 8.50 Gr. 27/30 7⁵⁰
- Damen-Spangenschuhe
in Wildl. Lack, beige, beige rosé,
aprik., Champ. 18.50 14.50 12.50 10⁵⁰
- Herren-Halbschuhe
in schwarz, braun, Lack u. Wild-
leder, eleg. F. 18.50 16.50 14.50 12⁵⁰



Rheingold

Schuhvertrieb
Breite Straße 42

Für die KONFIRMATION

- Taschenuhren
RM. 3.90 5.- 7.50 12.- 18.75 21.-
- Armbanduhren
RM. 7.50 13.50 18.50 21.- 25.- 32.- 35.-
- Armbänder
RM. 1.- 2.50 5.- 6.75 8.- 9.50
- Ohringe
RM. 1.50 2.- 3.50 5.- 6.50 8.- 10.- 14.50
- Ringe
RM. 4.50 6.75 9.25 12.- 15.-
- Manschettenknöpfe
RM. 1.25 2.00 2.50 3.- 4.50 5.- 6.- 7.50

LUBBERT

Holstenstr. 28
schöng gegen-
über dem Holstenhaus

Ein Wunder der Kalkulation!

Dunkelblauer, Dreifüßer, garantiert reinwollener

1a Kammgarn-Anzug

in vorbildlicher
Verarbeitung

RM. 59.50

bei **OTTO ALBERS** Markt 4
Kohlmärkt 10

Seiden- Ritter

Haus
Carl

Größte Auswahl

Durch gemeinsamen Einkauf
vorteilhafte Preise